Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

7 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf.
Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur: George Spitzer in Elbing.

Nr. 246. Elbing, Donnerstag 20. Oktober 1892. 44. Jahrg.

Politische Tagesübersicht.

Elbing, 19. Oktober.

Die Reichsregierung, schreibt die „Voss. Ztg.", ist entschlossen, die **zweijährige Dienstzeit bei den Fußtruppen durchzuführen** und damit eine Forderung zu erfüllen, die von der Linken seit einem Menschenalter gestellt worden ist. Freilich wird versichert, daß dieses Zugeständniß nur unter der Voraussetzung von gleichwerthigen „Compensationen" gemacht werden solle. Was ist unter Compensationen zu verstehen? So oft man bei der Berathung über eine Militärvorlage das Verlangen stellte, daß endlich dem Brauche, bei bestimmten Regimentern nur adlige Offiziere zu ernennen, ein Ende gemacht werde, so oft man die Reform der Militärgerichtsbarkeit oder die Abänderung der Vorschriften über den Waffengebrauch der Wachtposten zur Bedingung für die Bewilligung von Mehrausgaben für das Heer machen wollte, wurde vom Bundesrathstische gegen den Versuch, Angelegenheiten, die in keinem inneren Zusammenhange stehen, mit einander zu verbinden, lebhafter Einspruch erhoben. Es sei ungerecht und unzweckmäßig, die eine Forderung mit der andern zu verkoppeln und über einen Antrag nicht ausschließlich nach seinem sachlichen Inhalt, sondern nach Rücksichten zu entscheiden, die ein fremdes Gebiet betreffen.

Tritt die Militärverwaltung mit denselben Grundsätzen der Frage der Dienstzeit gegenüber, so ist sie berechtigt, diejenigen „Kompensationen" zu verlangen, welche die Reform schlechthin gebietet. Sie wird alles beanspruchen können, was bestimmt ist, die unverminderte Leistungsfähigkeit der Armee zu verbürgen. Wenn folglich die Militärverwaltung ausführt, unter der zweijährigen Dienstzeit müsse die Zahl der Offiziere und Unteroffiziere erhöht werden, um die kriegstüchtige Ausbildung des Mannes in kürzerer Frist als bisher zu vollenden, so kann dieser Kompensation kein berechtigter Widerspruch entgegengesetzt werden. Darüber ist man einig, daß die schnellere Ausbildung ein zahlreicheres Ausbildungspersonal erheische. Allenfalls könnte mithin auch eine Erhöhung der Unteroffizierprämien, die anscheinend in Aussicht genommen ist, als Voraussetzung für die zweijährige Dienstzeit bezeichnet werden, obwohl man an dem Erfolge dieser Maßregel zweifeln darf. Dagegen hat eine Erhöhung der Präsenzstärke des Heeres mit der Abkürzung der Dienstzeit nichts zu schaffen. Sie kann als Kompensation für dieses Zugeständniß nicht angesehen werden.

Die zweijährige Dienstzeit ist seitens der Regierung nur von dem Gesichtspunkte aus zu vertheidigen, daß die Erziehung des Soldaten für die Aufgaben des Krieges in zwei Jahren vollendet werden kann. In demselben Augenblicke, in welchem die Militärverwaltung diese Erklärung abgiebt, ist die dreijährige Dienstzeit nicht mehr aufrecht zu erhalten, ganz gleich, wie hoch die Präsenzziffer der Armee sich augenblicklich oder zukünftig stelle. In demselben Augenblicke aber, in welchem die Militärverwaltung die Möglichkeit dieser beschleunigten Ausbildung leugnet, ist eine Vorlage, welche auf der zweijährigen Dienstzeit beruht, hinfällig. Der Gedanke, den Mangel an Tüchtigkeit durch Erhöhung der Zahl wett zu machen, wird auf keiner Seite Billigung finden. Denn Niemand wird behaupten, daß fünf schlecht ausgebildete Soldaten so gut oder besser seien als vier gut ausgebildete. Betrachtet die Militärverwaltung die Erhöhung der Präsenzzahl als eine Kompensation für die Abkürzung der Dienstzeit, dann hat die „Kreuzztg." Recht, wenn sie die Vorlage nachdrücklich bekämpft und in ihr eine schwere Schädigung der deutschen Wehrkraft erblickt. Die zweijährige Dienstzeit ist entweder ausreichend für die kriegsfertige Ausbildung des Soldaten, und dann muß sie unter allen Umständen bewilligt werden, oder sie ist nicht ausreichend, und dann muß sie unter allen Umstünden verworfen werden.

*

Die Weisheit von Schilda, dem Hunde **zur Verminderung der Schmerzen** den Schwanz stückweise abzuhauen, wird gegenwärtig gegenüber der Militärvorlage von mittelparteilicher Seite empfohlen. Wir begegnen solchen Empfehlungen gleichzeitig in der „Post" und im „Hamburger Korresp." Die Regierung brauche auf den gesammten Plan nicht zu verzichten, sie möge aber es sich gefallen lassen, daß ihr der Reichstag nur eine erste Rate als Abschlagszahlung bewillige.

*

Von einem **neuen Lauppe-Fall**, dem zweiten preußischen und dem dritten reichsdeutschen, meldet die „Germania":

„In dem harmlosen Städtchen Neumark in Westpreußen wurde am 4. d. M. der katholische Lehrer Kulerski mit seiner protestantischen Braut Pilenz in der evangelischen Kirche getraut, nachdem p. Kulerski vorher vor dem protestantischen Pastor die Erklärung abgegeben hatte, daß die aus der Ehe geborenen Kinder in der protestantischen Confession erzogen werden sollen. p. Kulerski hat bis jetzt katholischen Religionsunterricht in der dritten Klasse ertheilt."

Kulerski ist der Neffe des Lehrers Mausolf. Dem letzteren ist jetzt der katholische Religionsunterricht abgenommen worden.

*

Während die **britische Weltmacht** ihre Fangarme fortdauernd weiter über den Erdball spannt, glimmt in manchen älteren englischen Besitzungen der Funke der Unruhe, des Selbstständigkeitstriebes, ja der Empörung, ein Umstand, der mancherlei Gedanken erweckt über die koloniale Zukunft des vielgewandten Inselvolkes. Freilich, noch steht es so mächtig und unerschüttert da, daß größere oder geringere Schwankungen an seinem weitverzweigten Bau ihm nicht sonderlich schaden. Und so wird es denn auch die Unbotmäßigkeit, resp. die Losreißung der Bewohner von Neufundland — falls diese einmal Ernst machen mit ihren Drohungen — überwinden. Seit Jahrhunderten bilden die Streitigkeiten der Neufundländer mit französischen Fischern — denselben wurde schon Ende des 16. Jahrhunderts der Fischfang an der neufundländischen Küste englischerseits zugestanden, später aber wurde diese Erlaubniß widerrufen und vielfach bestritten — einen Quell fortdauernder Unzufriedenheit auf der Insel. Die Bedrängnisse, denen die Einwohner seitens französischer Fischer ausgesetzt sind, haben in den letzten Jahrzehnten sehr zugenommen, doch haben die Neufundländer trotz wiederholter Bitten und energischen Drängens nicht den genügeuden Schutz bei der englischen Regierung gefunden. In Folge dessen drohen die Bewohner der Colonie wieder einmal, sich losreißen und selbstständig machen oder sich den Vereinigten Staaten von Nordamerika anschließen zu wollen. Die englische Regierung hat daraufhin der Bevölkerung nahe gelegt, sich dem unter britischer Oberhoheit stehenden Kanada anzuschließen. Es entsteht aber jetzt die Frage, ob die Kanadier geneigt sein werden, sich diesen Zuwachs ihres Gebietes gefallen zu lassen, da sie mit dem neuen Gebiet auch die fortdauernden Streitigkeiten der dortigen Fischer mit den Franzosen erben würden. Der Vorfall ist für das britische Weltreich nicht gar so bedeutend; aber er zeigt wieder einmal die Gefahr, an der ein so weit ausgedehntes und zersplittertes Gebiet kranken muß. Der Unmöglichkeit, alle entfernten Kolonien mit gehörigem Nachdruck zu schützen, entspringt die Gefahr der Abbröckelung dieser Kolonien, sobald diese sich das nöthige Selbstgefühl zu solchem Wagniß erworben haben.

*

Die **österreichische Delegation** sprach vorgestern dem Grafen Kalnoky ihr Vertrauen mit allen gegen die eine Stimme des Jungtschechen Eym aus.

Den Verhandlungen entnehmen wir, daß der Delegirte Meznik (Alttscheche) das Recht Eyms bestritt, im Namen des ganzen tschechischen Volkes zu sprechen, da die Alttschechen bei den letzten Wahlen 43 Prozent der tschechischen Stimmen erhalten hätten. Der Redner hob sodann die großen Vortheile des Bündnisses mit Deutschland hervor. Palacky selbst habe ein Schutz- und Trutzbündniß mit Deutschland anempfohlen. Der Slovene Grecjorcic und der Italiener Luccatto sprachen dem Minister des Außeren ihre Anerkennung für seine Politik aus. Der Delegirte Plener führte aus, die geistigen Führer der Tschechen seien thatsächlich von Mißtrauen gegen den Dreibund und speziell gegen Deutschland erfüllt. Außer den Jungtschechen hätten sich alle Völker Oesterreichs in das Bündniß mit Deutschland eingelebt. Die Liberalen Oesterreichs seien die Ersten gewesen, welche das Bündniß mit Deutschland verlangt hätten. (Beifall.) Der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky hob hervor, er müsse sowohl gegen die Methode als gegen das Ziel der Eym'schen Rede Einwand erheben; es werde Mißtrauen gegen die Delegationen, Mißtrauen gegen die Alliirten, Mißtrauen nach allen Seiten gepredigt. Kein Minister des Auswärtigen wäre im Stande, gute Beziehungen zu den Mächten zu pflegen, wenn in der Geschichte ähnlich herumgewühlt werde, wie es Eym gethan habe. Der Minister hob sodann die Isolirtheit Eym's hervor und erklärte, daß Niemand da sei, der nicht gute und auch bessere, und die besten Beziehungen zu Rußland wünsche. Geschichtlich sei nicht bewiesen, daß Frankreich der natürliche Bundesgenosse Oesterreich-Ungarns sei. Man werde sehen, welchen Widerhall russischerseits die Anregung Eyms finden werde. Der Dreibund enthalte keine Spitze gegen Rußland, enthalte als reiner Defensivvertrag überhaupt keine Spitze. „So lange wir nicht angegriffen werden, sind die Vertragsbestimmungen Null und wir werden Rußland nicht angreifen." Bedauerlich sei es, daß die Partei- und Nationalitäts-Verhältnisse in die äußere Politik hineingetragen werden. Der Dreibund schütze nicht nur die Interessen der Verbündeten, sondern Europas. Das Bündniß sei kein ausschließendes und hindere nicht, daß andere Staaten sich demselben anschließen. Die Behauptung, daß das Bündniß Lasten auferlegt, die die Monarchie sonst nicht zu tragen hätte, sei unrichtig. Die österreichische Orientpolitik sei bis zur äußersten Möglichkeit versöhnlich und passiv. Oesterreich wünsche nichts für sich, es wünsche nur, daß die Staatengebilde im Orient sich innerhalb der Grenzen des Berliner Vertrages kräftigten und daß keines derselben unter die Abhängigkeit einer oder der anderen Großmacht komme. — Das Budget des Aeußern wurde sodann angenommen.

*

Nach dem Telegramm des Gouverneurs von Soden vom 17. d. M. sind am 6. Oktober bei dem **Zusammenstoß mit den Wahehe** in der Nähe von Kilossa Lieutenant Brüning und 4 Soldaten gefallen. Die Wahehe sind wieder abgezogen, ohne die Station anzugreifen. Näherer Bericht wird erwartet. — Die Station Kilossa ist mit 150 Farbigen und 7 Europäern belegt; außerdem befinden sich auf der Station zwei Schnellfeuergeschütze. Ferner verlautet, die Masiti und Wahehe hätten ein enges Bündniß geschlossen.

Ein Telegramm, welches die „Voss. Ztg." über London aus Sansibar erhält, läßt die Angriffe der Wahehe ernster erscheinen als der Bericht Sodens. Danach griffen dieselben die deutsche Station Kondoa in Usagara an. Der arabische Gouverneur und ein anderer hervorragender Araber fielen im Kampfe, der Sohn des letzteren wurde verwundet, gleichzeitig zwei britische Indier. Ein Deutscher wurde getödtet, während ein anderer Deutscher in die Gefangenschaft der Wahehe gerieth. Letztere plünderten und verbrannten viel Eigenthum. Andere europäische Stationen sollen ebenfalls angegriffen worden sein.

Die Wahehe sind derselbe Stamm, welcher seiner Zeit die Expedition Zelewski niedermetzelte. Seit dieser Zeit verhielten sie sich ruhig und es wurden vielfache Bemühungen seitens des Sultans von Uhehe unternommen, mit dem deutschen Gouvernement zu einem Frieden zu gelangen. Am 10. Mai d. J. war eine Gesandtschaft des Sultans unter Führung des Häuptlings Kikrasa mit Friedensgeschenken an den Gouverneur Frhrn. v. Soden in Longa, der katholischen Missionsstation, eingetroffen. Die dort ansässigen Väter vom heiligen Geist hatten die Friedensvermittlung übernommen und sie suchten die Wahehes zu bewegen, ihr Mißtrauen wegen der Aufnahme, die sie an der Küste finden würden, abzulegen, erklärten sich auch bereit, die Gesandtschaft, falls sich die hervorragendsten Häuptlinge des Stammes anschließen würden, dorthin zu begleiten. Allerdings wiesen sie darauf hin, daß die Auslieferung der bei der Zelewski-Katastrophe geraubten Gewehre und Geschütze unerläßliche Vorbedingung für einen etwaigen Friedensschluß sei. Kikrasa war zu allem geneigt, als sich unerwartete Schwierigkeiten einstellten. Den Häuptlingen Kiparamoto und Farhenga in Marore gelang es, die Leute Kikrasas derart einzuschüchtern, daß dieser sich genöthigt sah, den Rückmarsch anzutreten, um seinem Sultan Bericht zu erstatten. Seither sind weitere Nachrichten über die Wahehe nicht eingelangt, doch haben dieselben dem Karawanenhandel keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Um so überraschender kommt die obige Nachricht von dem Angriffe. Ein Bündniß der Wahehe mit den Mafiti würde die Lage noch viel ernster erscheinen lassen, denn mit den letzteren sind wir überhaupt seit der Besitznahme des Landes noch nicht zu einem Einvernehmen gelangt.

*

Aus Venezuela meldet der „New-York-Herald" vom 8. d. M., General Pinengo sei an diesem Tage ohne Schwertstreich in La Guayra eingerückt. General Meinger sei am Nachmittag des nämlichen Tages von Caracas eingetroffen und habe mit 1500 Mann Truppen unter dem Jubel der Bevölkerung die Stadt durchzogen.

Inland.

* **Berlin,** 18. Okt. Der Kaiser hat am Dienstag die beabsichtigte Fahnennagelung vorgenommen, der Grundsteinlegung der Kaiser-Friedrichskirche beigewohnt und ist dann nach Spandau gefahren, um bei der Enthüllung des Kaiser-Friedrichdenkmals zugegen zu sein. Die Feierlichkeiten verliefen programmgemäß und waren dementsprechend zahlreiche Prinzen und Prinzessinnen, der Reichskanzler u. A. m. zugegen.

— Der Kaiser hat Dienstag früh im Mausoleum am Sarge Kaiser Friedrichs einen prachtvollen Kranz niedergelegt, welches zur einen Hälfte aus französischen Veilchen, zur anderen aus Tuberosen gewunden war. Auf dem Palais der Kaiserin Friedrich wehte von früh morgens die Purpurstandarte der Königin von Preußen mit langer Trauerschleife auf Halbmast. Vom Balkon herab hängt in einer Fahnengruppe in der Mitte die englische Prinzessinnenflagge, zu deren beiden Seiten je der preußische Adler auf weißem Grunde. Auch diese Fahnen sind an der Spitze mit lang herabwallendem Trauerflor versehen.

— In die am 9. November beginnende neue preußische Landtags-Session werden die Parteien in folgender Stärke antreten: Conservative 124, Freiconservative 64, Nationalliberale 82, Centrum 96, Freisinnige 26, Polen 14, Wilde 12, erledigt sind 13 Mandate.

— Den Mitgliedern des diplomatischen Corps wurde Seitens der Regierung mitgetheilt, daß die Eröffnung des Reichstags diesmal nicht im Weißen Saale des Königlichen Schlosses, wo Reparaturen vorgenommen würden, sondern im Rittersaale stattfinden werde. Die Regierung drückte ihr Bedauern aus, daß die üblichen Einladungen deswegen nicht an die gewöhnlich Berücksichtigten und auch nicht an die Chefs der Missionen ergehen könnten.

— Unter den Mitteln, welche dazu dienen sollen, die übermäßige Anspannung der Einkommensteuer für die communalen Zwecke auf das mit den staatlichen Interessen zu vereinbarende Maß zurückzuführen, wird namentlich für diejenigen Gemeinden, welche in größerem Umfange eine fluktuirende, mit direkten Steuern schwer zu fassende Bevölkerung aufweisen, die erweiterte Anwendung der indirekten Besteuerung in Aussicht genommen. Auf diesem Gebiete ist die preußische Gesetzgebung zur Zeit aber nicht souverän, vielmehr ziehen die Zollvereinsverträge der Heranziehung der dabei in erster Linie in Betracht kommenden geistigen Getränke enge Schranken. Zwar bietet sich die Möglichkeit, indirekt durch die Heranziehung der Betriebssteuer für die Gemeindezwecke einen Theil des Verbrauchs an geistigen Getränken für den Gemeindesäckel nutzbar zu machen. Allein es kann auf diesem Wege doch immer nur der Theil des Verbrauchs an geistigen Getränken getroffen werden, welcher in öffentlichen Lokalen stattfindet, und es trete daher eine Ungleichheit in der steuerlichen Behandlung desselben Verbrauchsgegenstandes ein, welche häufig zu Unzuträglichkeiten führen müßte. Es wäre daher im Interesse einer gesunden Entwickelung des preußischen Kommunalsteuerwesens im hohen Grade erwünscht, wenn sich die Schranken beseitigen ließen, welche in dieser Beziehung durch die Zollvereinsverträge der freien Bewegung der Gemeinden gezogen sind. Man darf, so wird offiziös versichert, vertrauen, daß die preußische Staatsregierung das ihrige dazu thut, um auch nach dieser Richtung hin die Voraussetzung für eine gedeihliche Gestaltung des Gemeindeabgabewesens zu schaffen.

— Der Verein der 79er (das ist die Vereinigung, welche unter Commerzienrath Kühnemann's Vorsitz u. A. den in der 1879er Gewerbeausstellung übrig gebliebenen Ueberschuß verwaltet) faßte den Beschluß, eine Berliner Kunst- und Industrie-Ausstellung in Angriff zu nehmen. Der Beschluß soll ohne Verzug der Realisirung näher gebracht werden unter Benutzung des von der 1879er Ausstellung vorhandenen Ueberschusses von ¼ Million Mark. Man hat für die Ausstellung das Jahr 1895 in Aussicht genommen.

— Amtlicher Nachweisung zufolge sind im verflossenen Jahre vom 1. Oktober 1891 bis Schluß des September 1892 an Branntwein 2,899,412 Hektoliter gegen 2,920,284 Hektoliter im vorigen Jahre hergestellt worden. Nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe sind davon in den freien Verkehr 2,167,223 Hektoliter gegen 2,138,795 Hektoliter überführt worden. Während also die Produktion des letzten Jahres gegenüber dem vorigen um etwas zurückgegangen ist, hat sich die Ueberführung in den freien Verkehr etwas gehoben. Jedoch sind die Unterschiede in beiden Fällen nicht so erheblich, daß sie auf irgend eine wichtige Aenderung in der Branntweinerzeugung hindeuten. Am Schlusse des Jahres verblieb in den Lagern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Controle ein Bestand von 263,744 Hektolitern.

* **Bremerhaven,** 18. Okt. Die auf dem Dampfer „Amerika" vom Norddeutschen Lloyd verpflegten Russen, denen die Rückkehr in ihre Heimath verboten ist, petitionirten um Aufhebung des Verbotes wenigstens um einen Theil ihrer Gesellschaft. Die Erlaubniß zur Rückkehr soll bereits eingetroffen sein.

* **Duisburg,** 17. Okt. Das Walzwerk Gebr. Marcotty in Oberbg.-Hochfeld hat heute 200 Arbeitern gekündigt. Bei den schlechten Geschäftsaussichten der Großindustrie werde wohl eine allgemeine Arbeiterreduktion folgen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 18. Oktober. Eine Versammlung von Gewerbetreibenden im Bezirke Währing, wo der jüngst zum Reichstagsabgeordneten in der inneren Stadt Wien gewählte Dr. Ferdinand Kronawetter gegen das christlich-soziale Wirthschaftsprogramm sprach, wurde von den Antisemiten unter großen Tumulten gesprengt. Es entstand eine heftige Schlägerei, wobei auch Bierkrüge in den Saal geschleudert wurden. Die Polizei drang ein und räumte den Saal. Dr. Kronawetter trat unter polizeilichem Schutze den Heimweg an. Mehrere Burschen, welche die Menge auf der Straße gegen ihn aufhetzten, wurden verhaftet.

Frankreich. Paris, 18. Okt. Die heutige Kammereröffnung dürfte sich recht lebhaft gestalten, doch glaubt man nicht, daß die Anfrage wegen der Vorgänge in Carmaux erledigt werden kann. Welcher Sturm in der Sitzung gegen das Ministerium unternommen werden soll, zeigt nachstehende Meldung: Dupuy-Dutemps will eine Aenderung der Grubengesetzgebung beantragen, die der Regierung gestatten würde, das Ausbeutungsrecht der Gesellschaften für verwirkt zu erklären, wenn durch deren Schuld ein längerer Arbeiterausstand eintritt. Die Regierung wird sich diesem Antrage widersetzen. Despres gedenkt, die laue Haltung der Regierung gegenüber den Ausständigen in Carmaux anzugreifen. Baudin und die übrigen Arbeiterabgeordneten tragen sich mit der Absicht, die Bewilligung einer Million für die Carmauxer zu verlangen. Aus den gestern angeführten Gründen glaubt man trotz voraussichtlich stürmischer Verhandlungen noch nicht an den Sturz des Kabinets. Der leitende Ausschuß der hiesigen Arbeiterbörse, der aus den Guesdistischen und Blanquistischen Führern des Umsturzheeres besteht, beschloß, sich im Hinblick auf die Carmauxverhandlung und deren möglichen Ausgang in Dauersitzung zu halten.

Serbien. Belgrad, 18. Okt. Der in Schabatz unter dem Vorsitze Garaschanins tagende, von etwa 2000 Personen besuchte Parteitag der Fortschrittspartei beschloß einstimmig, weder mit den Libe-

ralen noch Radikalen bei den Wahlen eine Verbindung einzugehen, sondern selbstständig zu handeln. Indessen wird vielfach bemerkt, daß die offiziellen Persönlichkeiten von Schabatz Garaschanin begrüßten und ein Entgegenkommen bewiesen, das sonst Führern der Opposition gegenüber hier nicht angewendet zu werden pflegt.

Griechenland. Athen, 17. Oktober. Der griechisch-rumänische Konflikt ist in ein akutes Stadium getreten. Dem Vernehmen nach hat jetzt auch die rumänische Regierung ihren Geschäftsträger in Athen und die rumänischen Konsularvertreter in Griechenland angewiesen, Griechenland zu verlassen. Auch die Honorarkonsuln werden ihre Funktionen einstellen. Die „Agence Roumaine" schreibt, der Beschluß der griechischen Regierung, die diplomatischen Beziehungen zu Rumänien abzubrechen, sei in keiner Weise gerechtfertigt. Die rumänische Regierung müsse die Ordnung der das Testament Zappas betreffenden Fragen den rumänischen Gerichten überlassen, welche allein kompetent seien, in Sachen des in Rumänien gelegenen unbeweglichen Eigenthums Recht zu sprechen. Sie müsse dies umsomehr, als in dieser Angelegenheit bei den rumänischen Gerichten seitens zahlreicher legitimer Erben des Verstorbenen das Ansuchen um Ungiltigkeitserklärung des Testaments desselben abhängig sei. Die rumänische Regierung sei daher nicht berechtigt gewesen, auf einen Vergleich oder einen Schiedsspruch einzugehen. Der bei den Gerichten schwebende Prozeß werde deshalb seinen weiteren Lauf nehmen. — Dem ganzen Streit liegt folgender Thatbestand zu Grunde: Im Jahre 1865 starb in Rumänien der ungeheuer reiche Evangellos Zappa, ein gebürtiger Albanese, türkischer Unterthan, dessen seither ebenfalls verstorbener Verwandter Konstantin Zappa die Erbschaft beanspruchte und davon zwanzig Millionen der griechischen Regierung versprach. Andere Verwandte fochten Konstantins Anspruch an, und Rumänien beschlagnahmte die ganze Erbschaft.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 18. Okt. (D. Z.) Der bienenwirthschaftliche Gauverein Danzig veranstaltete in diesen Tagen in Bresin (Kreis Putzig) einen „Lehrkursus im Flechten von Bienenwohnungen nach Kanitz", welchen der intelligente Bienenzüchter Lehrer Dudeck leitete. 10 Theilnehmer aus den verschiedenen Vereinen der Provinz waren ausgewählt, erhielten Material und Handwerkszeug, eine gründliche Unterweisung und wurden angehalten, einen Kanitzkorb selbstständig herzustellen und ihn auch vollständig auszustatten. Herr Kreisschulinspector Witt aus Zoppot, welcher als Vorsitzender des Gauvereins den Kursus besuchte, konnte sich lobend über einzelne Arbeiten aussprechen. Besonders aber sah er sich veranlaßt, Herrn Dudeck für seine umsichtige Vorsorge, gründliche Unterweisung und selbstlose Bemühung den besten Dank zu sagen. Diese Cursustheilnehmer werden ihre Zweigvereine billigst mit guten Bienenwohnungen versorgen und auch andere unterweisen, damit sich viele Bienenzüchter die Wohnungen in den freien Winterabenden selbst fertigen können. Vor Allem aber wird der Betrieb der Bienenzucht nach Kanitz weiter eingeführt und auch der einfache Mann in den Stand gesetzt werden, durch die Anwendung der beweglichen Wabe möglichst hohen Gewinn aus der Bienenzucht zu ziehen. — Der Zimmergeselle Friedrich K. von hier gerieth Sonntag mit seiner Ehefrau in Streit, in Folge dessen dieselbe die Wohnung verließ und sich zu Bekannten begab, woselbst sie während der Nacht zu Montag verblieb. Der verlassene Ehemann griff nun zur Schnapsflasche, demolirte in der Trunkenheit sämmtliches Hausgeräth und versuchte schließlich seinem Leben ein Ende zu machen, indem er sich einen Messerschnitt am Halse beibrachte, der jedoch sein Leben nicht gefährden dürfte. Er wurde nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube gebracht. — Der Kaiser hat den Capitän zur See und bisherigen Ober-Werftdirector zu Danzig, Herrn Aschmann, den erbetenen Abschied unter Verleihung des Charakters als Contre-Admiral bewilligt und den Capitän zur See, Graf v. Haugwitz, zum Ober-Werftdirector in Danzig ernannt.

Marienburg, 18. Okt. Der von hier verschwundene taubstumme Junge Wegner ist in Dirschau ergriffen und nach hier zurückgebracht worden. Der Junge hatte die Anstalt am Sonnabend Abend heimlich verlassen und sich dann nach Dirschau gewandt, unterwegs in den Feldern sich umhertreibend. Während der Nacht hat der achtjährige Ausreißer in der Ackerfurche geschlafen. Was den für sein Alter recht pfiffig dreinschauenden Knirps zur Flucht bewogen, konnte man nicht aus ihm herausbekommen. Seine Eltern wohnen angeblich in der Gegend von Elbing.

[R] **Aus dem Kreise Flatow,** 18. Okt. Das Abstecken der projektirten Kleinbahn von Bromberg über Krone a. d. Brahe ist jetzt bis zur Bromberg-Flatower Kreisgrenze beendet. Die neue Strecke berührt unmittelbar hinter dem Soßnower Walde dicht an der Bromberger Chaussee den diesseitigen Kreis, an welcher Stelle auch ein Haltepunkt eingerichtet werden soll. Von einer Verlängerung dieser Kleinbahn durch den Kreis Flatow bis zur Ostbahnstrecke Schneidemühl-Dirschau ist vorläufig noch Abstand genommen, doch kommt dieselbe bestimmt zur Ausführung, sobald die Verhältnisse dazu angethan sind. — Die Chausseestrecke Kl. Wisniewke-Zempelburg wird neu geschüttet und bleibt während dieser Zeit für Fuhrwerke gesperrt. — Im Compagniebezirk Zempelburg finden die diesjährigen Herbstkontrollversammlungen wie folgt statt: Am 16. November Vorm. 9 Uhr in Battrow und Nachm. 2 Uhr in Sypniewo, am 17. November Vorm. 10 Uhr in Vandsburg und Nachm. 3 Uhr in Gr. Wöllwitz, am 18. November Vorm. 8 Uhr in Zempelburg und Nachm. 2 Uhr in Kamin.

Schlochau, 17. Okt. Heute fand die Eröffnung der hiesigen landwirthschaftlichen Winterschule statt. An dem Kursus nehmen 33 Schüler Theil.

Schwetz, 18. Okt. Zechpreller, Hut- und Paletotmarder sind nicht selten; ein Bettmarder ist aber eine neue Spezies. Vorgestern logirte sich hier ein Herr, der den Eindruck eines Oekonomen machte, in Wilds Hotel ein. Am 1. Tage bezahlte er prompt seine Rechnung, lebte auch am 2. Tage ganz solide, als er aber am 3. Tage bis Mittag nicht zum Vorschein kam und die von innen verschlossene Thür des Fremdenzimmers auf wiederholtes Klopfen nicht geöffnet wurde, stieg der Hausdiener durch das zu ebener Erde gelegene offene Fenster in das Zimmer. Er fand dasselbe leer. Der Gast war durch das Fenster verschwunden, mit ihm aber auch die Betten, denen er vorsorglich die gezeichneten Bezüge abgestreift, und ein Teppich, in den er wahrscheinlich die Betten gewickelt hatte.

Graudenz, 18. Okt. (G.) Ein schreckliches Unglück hat sich heute Morgen auf dem Terrain vor dem „Schwan", links der Lindenstraße, ereignet. Ein Theil der Mauer an dem Neubau des Garnisonlazareths stürzte gegen 10 Uhr ein und begrub unter seinen Trümmern 5 Arbeiter, von denen zwei sofort todt, einer schwer verwundet und zwei leicht verletzt wurden. Die durch schwere Verletzungen des Schädels Getödteten sind der 72jährige verheirathete Maurer Kremin aus der Oberbergstraße in Graudenz und der 67jährige ebenfalls verheirathete Maurer Werner aus Klein-Tarpen. Der Arbeiter Seygfried aus Neudorf trug neben einigen Verletzungen am Kopfe einen Bruch des Oberschenkels davon. Die leicht Verwundeten sind die Maurer Klein aus Klein-Tarpen und Hese aus der Oberthornerstraße in Graudenz. Glücklicherweise wurde der nach außen erfolgte Sturz des bis zu einem Stockwerk aufgeführten Mauerwerkes durch das Gerüst derart gehemmt, daß es vielen, namentlich den jüngeren Leuten, noch gelang zu fliehen. Andernfalls wäre das Unglück bedeutend größer geworden. Nach dem Sturz machten sich die übrigen Bauarbeiter sofort an das Rettungswerk. Klein und Hese konnten, leicht verbunden, ihre Wohnungen allein aufsuchen, Seygfried wurde in einem Krankenwagen nach dem Krankenhaus geschafft, wohin auch später die beiden Leichen gebracht wurden. — Zur Hilfeleistung erschienen bald nach dem Unglück von der Festung zwei Militär-Aerzte und mehrere Lazarethgehülfen. Auch war Herr Polizeiinspektor Wichmann zur ersten Aufnahme des Thatbestandes sofort zur Stelle. Später erschienen die Beamten der Staatsanwaltschaft nebst Sachverständigen und machten eine genaue Aufnahme des Thatbestandes. Die Ursachen des Unglücks sind bisher noch nicht ganz aufgeklärt. Nach den Ansichten der Maurer und Sachverständiger ist es auf einen Baufehler zurückzuführen. Gebaut werden auf dem Platze zur Zeit vier militärische Gebäude. Von allen ist ungefähr das unterste Stockwerk in rohen Ziegeln vollendet. An dem theilweise zusammengestürzten Lazarethbau, dem nach Graudenz zu der Straße am nächsten liegenden, waren bereits die Ueberwölbungen der vielen und großen Fenster vor Kurzem fertig gestellt, wurden aber wieder eingerissen, weil der Bau höher gelegt werden sollte. Zu diesem Zwecke waren die Leute heute früh damit beschäftigt, die Mauern direkt oberhalb der Plinthe (Grundmauer) auszustemmen, um eine Erhöhung der Grundmauer zu ermöglichen. Hierbei soll nun, nach Ansicht Sachverständiger, der folgenschwere Fehler begangen sein, eine Front von etwa 20 Metern auszumeißeln, statt stückweise auszustemmen und wieder zu vermauern. Die Mauer, welche dergestalt in ihrer Grundlage geschwächt war, gab ihrer eigenen Schwere und der des Gerüstes, welches noch außerdem mit Steinen beladen war, nach und stürzte nach außen zusammen. Herr Garnisonbauinspektor Herzfeld, unter dessen Oberaufsicht der vom Maurermeister Bowitz jun. ausgeführte Bau stand, glaubt, daß die Regengüsse der letzten Nächte zu dem Unglück wesentlich beigetragen haben. — Der Arbeiter Seygfried ist um ½4 Uhr im städtischen Krankenhause seinen schweren Verletzungen erlegen, so daß das Bauunglück also drei Todte als Opfer gefordert hat.

(××) **Saalfeld,** 18. Okt. Heute früh zwischen 2 und 3 Uhr wurden die Einwohner unserer Stadt durch Feuerlärm geweckt; es brannte die Scheune des Ackerbürgers Winkow und verlor derselbe durch das verheerende Element nicht nur die ganze Ernte, sondern auch eine Kuh, mehrere Schweine, Gänse ꝛc. Da nur das Gebäude und dieses auch nur mäßig versichert ist, so ist der Schaden für den Betroffenen recht empfindlich.

Königsberg, 18. Okt. (K. H. Z.) Gestern hat hierselbst unter dem Vorsitze des Herrn Oberbürgermeister Selke der Vorstand des Ostpreußischen Städtetages eine Sitzung abgehalten. Wie wir hören, ist die Zusammenberufung des Städtetages zu einer außerordentlichen Sitzung für Ende künftigen Monats in Aussicht genommen, um die Gesetzentwürfe über die Kommunalbesteuerung und die damit im Zusammenhang stehenden Reformen der Staatssteuern einer Besprechung zu unterziehen. — In der gestrigen Sitzung der ersten Strafkammer des hiesigen königlichen Landgerichts wurde der Maurer Friedrich Wilhelm Krause von hier wegen Majestätsbeleidigung gemäß dem Antrage des Vertreters der königlichen Staatsanwaltschaft zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte hatte am Abend des 1. Sept. d. Js. kurz nach der Katastrophe am hiesigen Schlosse auf der Unglücksstätte beleidigende Aeußerungen gegen den Kaiser und die Kaiserin fallen lassen und dieselben auf einer Baustelle auf dem Hintertragheim, wo Krause beschäftigt war, zu drei Malen in Gegenwart anderer Personen, wenn der Schloßeinsturz zur Sprache kam, in der nämlichen Fassung wiederholt. Von der Anklage der Gotteslästerung und der Erregung öffentlichen Aergernisses wurde Krause nach dem Antrage des Staatsanwalts freigesprochen.

Pillau, 17. Okt. Ein Sturm von außergewöhnlicher Stärke erhob sich in den gestrigen Nachmittagsstunden. An freien Stellen, namentlich auf der Nordmole war der Druck so stark, daß man sich nur mühsam fortbewegen konnte. Die See ging sehr hoch und als der Sturm in den Abendstunden seinen Höhepunkt erreicht hatte, glich die See einer ununterbrochenen Brandung. Gewaltige Sturzseen gingen über die gerade schwimmenden Schiffe. Besonders zu leiden hatten die kleineren Segelfahrzeuge, die von Tolkemit hierher kommen, um bei Brüsterort Steine zu fischen. Wie Nußschalen wurden sie auf dem Wasser hin- und hergeworfen; vier von denselben strandeten bei Tenkitten bezw. Rothenen, während die anderen den hiesigen Hafen heute glücklich erreichten. Von den gestrandeten Fahrzeugen sind drei durch den hiesigen Bugsirdampfer „Roland" bereits hier eingebracht worden, während das vierte, dem Schiffer Trautmann gehörend, auf den Strand bei Rothenen getrieben, auf Hilfe wartet. Sämmtlichen Fahrzeugen kam es zu statten, daß sie unbeladen waren, da sonst die auf Strand getriebenen unfehlbar zerschellt wären. Erfreulicher Weise sind keine Menschenleben verloren gegangen.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

§§ Unter dem Titel: **„Einiges Christenthum,** Volksschrift zur Förderung der Bestrebungen M. von Egidy's und unter dessen Mitwirkung vierteljährlich herausgegeben von Lehmann-Hohenberg, Professor an der Universität Kiel" ist soeben im Verlag dieser Volksschrift in Kiel das erste Heft erschienen. Die Ausstattung ist trotz des geringen Preises von 50 Pf. eine sehr gefällige und gediegene. — In würdigster Form — frei von Reklame, aber auch nicht „leise tretend", um im Lärm des Tages gehört zu werden, — wenden sich unerschrockene Männer an das deutsche Volk, um es zur inneren Einigung und sittlichen Erstärkung aufzurufen. Drohen auch der menschlichen Kultur in der Gegenwart Gefahren von allen Seiten, und hat es den Anschein, als ob die menschliche Gesellschaft erst in Trümmer gehen müßte, bevor neues Leben auf veränderter sozialer Grundlage entstehen könne, so entnehmen wir dem Büchelchen die freudige Zuversicht, daß kein Krieg, keine Revolution, keine Geistesknechtung fürderhin möglich sein wird, wenn alle denkenden Menschen ihre Pflicht thun und sich die Mühe geben wollen, das reiflich zu überlegen, was das Büchelchen enthält. Die gewonnene Ueberzeugung wird nothwendigerweise das entsprechende richtige Handeln zur Folge haben; es kommt aber für jetzt nur darauf an, das Richtige Allen, die es nicht wissen, zu zeigen. — Diese Volksschrift ist kein buchhändlerisches Unternehmen, sondern eine unter großen Opfern an Geld und Arbeitskraft vollbrachte That, welche die von der Kirche beklagte bleierne Gleichgiltigkeit der Massen aufrütteln und Hoch und Niedrig zur Besinnung bringen soll. Edeldenkende Männer und Frauen aller Stände werden aufgefordert, für die Sache des „Einigen Christenthums" nach ihren Kräften und nach eigener Ueberlegung zu wirken; dann werden wir Alle uns bald fröhlicher und glücklicher auf der Erde fühlen und hoffnungsfreudig in die Zukunft sehen können. — Wir empfehlen unseren Lesern auf's wärmste die Anschaffung der Volksschrift und begrüßen dies Unternehmen mit aufrichtiger Freude.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

20. Okt.: **Meist bedeckt mit Regen, theils heiter, wärmer. Stürmisch an den Küsten.**

21. Okt.: **Wolkig, bedeckt, Regen, vielfach Nebel, ziemlich warm. Stürmisch an den Küsten.**

Für diese Rubrik geeignete Beiträge sind uns stets willkommen.

Elbing, 19. Oktober.

* [**Central-Comitee der nationalliberalen Partei.**] Das am Sonntag in Danzig versammelt gewesene Central-Comitee der nationalliberalen Partei in Westpreußen hat in Aussicht genommen, im nächsten Herbst in Marienwerder einen Parteitag abzuhalten und für die bevorstehende Nachwahl in Stuhm-Marienwerder einen nationalliberalen Candidaten aufzustellen. Ferner sollen in möglichst allen Wahlkreisen Kreis-Comitees gebildet werden.

* [**Kritischer Tag.**] Der 20. Okt. ist nach Falb'scher Theorie ein hervorragend kritischer Tag, der durch eine Finsterniß verstärkt wird. Um denselben sind stärkere Niederschläge zu erwarten, die mit Schneefällen auf den Höhen enden und damit unmittelbar darauf größere Kälte bringen dürften. Dagegen erwarten wir um den 28. die Wirkung äquatorialer Strömung, die jedoch nicht selten nordische Gegenwinde auslösen und dann gleichfalls starken Temperaturfall verursachen kann.

* [**Für Herrn Adolf H. Neufeldt**] in Elbing ist auf einen Topfschoner in Form eines mit einem Rande versehenen Topfes ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

* [**Cholerafall bei Thorn.**] Nach einem an den Herrn Staatscommissar für das Weichselgebiet gelangten Telegramm ist bei dem Flößer, welcher auf dem Floß bei Thorn erkrankte, darauf ins Cholera-lazareth zu Schillno gebracht wurde und dort verstarb, die asiatische Cholera festgestellt worden. Das ärztliche Personal in Schillno ist nun vermehrt worden.

* [**Die Sanitätsstation in Kraffohlschleuse**] hat nach einer Veröffentlichung im „Reichsanzeiger" bis zum 15. Oktober bereits 190 Fahrzeuge und 4 Flöße mit 594 Personen untersucht und 49 Fahrzeuge und 4 Flöße desinficirt. Die neuerbaute und am Montag bereits fertiggestellte Cholera-Baracke ist

Kleines Feuilleton.

— **Das Begräbniß Lothar Bucher's.** Am 14. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, wurde die Leiche Lothar Bucher's, wie aus Montreux berichtet wird, im kleinen poetischen Friedhof von Territet der Erde übergeben. Seit der vorhergehenden Nacht ergoß sich ununterbrochen strömender Regen, die Berge verhüllend und in düsterer Monotonie dieses an Zauber unvergleichliche Stück Erde bis zur Unkenntlichkeit entstellend. Von den 6—700 zur Zeit dort weilenden Deutschen hatten sich nur gegen 20 Theilnehmende, darunter fünf Frauen, zur Erweisung der letzten Ehre für Lothar Bucher eingefunden. Am Grabe sprach Pastor Gonser eine kurze Gedächtnißrede, das Andenken des Menschen ehrend, aber seiner politischen Bedeutung und Wirksamkeit nicht weiter gedenkend, als durch die Worte: „Sie wissen, was der Dahingeschiedene als Patriot der Nation und dem großen Kanzler gewesen ist." Zwei Kränze schmückten den Sarg. Einen dritten, mit Bändern in den deutschen Farben gezierten, legte Herr Oberst a. D. v. Sydow mit den Worten: „Im Namen des deutschen Volkes" auf das Grab. Die einzige anwesende Verwandte war Lothar Bucher's Schwägerin, auf den Arm des Herrn von Sydow gestützt. Die ganze Ceremonie der Bestattung des bedeutenden Mannes, in der Geschichte als der „rechte Arm Bismarck's" und als der politische Testamentsvollstrecker Lassalle's bezeichnet, dauerte kaum 15 Minuten. Lothar Bucher's Anwesenheit, Krankheit und Ableben in Glyon wurden von den sich dort aufhaltenden Deutschen ignorirt. Der angesehene deutsche Apotheker Engelmann in Territet, zufällig im Hotel Rigi-Vaudois anwesend, hörte von einem schwer Kranken, der jeden ärztlichen Beistand, trotz namenloser Schmerzen eigensinnig verschmähte. Ohne die Persönlichkeit zu kennen, bewog er nur schwer den dem Tode Nahen, den Arzt Dr. Bertholet zu empfangen und eine Pflegerin zu nehmen. Erst zahlreiche telegraphische Nachfragen des Fürsten Bismarck über das Befinden Lothar Bucher's enthüllten den Namen und die Bedeutung des Patrioten und Politikers, dessen sensationsloses Begräbniß nun auch so eigenthümlich seiner im Leben aller Aeußerlichkeit entsagenden stillen, aber einflußreichen Wirksamkeit entspricht.

— **Eine Liga gegen das Duell.** Eine Idee, welche allenthalben Unterstützung und Nachahmung verdient, ist in Paris anläßlich eines merkwürdigen Duellfalles, der sich dort zugetragen, aufgetaucht. Erzählen wir zuerst den Sachverhalt: Ein Sportsmann erachtet sich durch eine Notiz eines Pariser Blattes beleidigt und sendet dem Journalisten die Zeugen. Der Journalist acceptirt das Duell, das auf viermaligen Kugelwechsel festgesetzt wird. Bis dahin ist Alles in Ordnung. Nun erklärt aber der fordernde Sportsmann, daß in Folge einer physischen Disposition er nicht, wie es Brauch ist, von der Seite schießen könne, sondern daß er seinem Gegner offen gegenüber stehen müsse. Das acceptirten die Zeugen des Geforderten nur unter der Voraussetzung, daß ein Schiedsgericht die Zulässigkeit dieser Zusatzbedingung annehme. Da der Fall viel von sich reden machte, so wurden die besten Fechtmeister von Paris, die Amateurs, wie die Fechtlehrer von Profession vernommen. Eine große Anzahl erklärte sich gegen die Zusatzforderung des Sportsmanns, fast aber alle gingen dem Duell überhaupt scharf zu Leibe. Baron d'Ezpelota, eine große Autorität im Fechtsport in Paris, zum Beispiel sagt: „Das Duell hatte seinen Sinn zur Zeit, als alle Welt einen Degen trug und sich seiner bediente. Das Duell gehörte zur Sitte einer speziellen Kaste, die nicht mehr existirt. Heute, in unserer demokratisirten Gesellschaft aber, ist das Duell ein Unsinn. Früher waren die Chancen der Gegner gleich, heute sind sie es nicht mehr . . . In England schaffte man das Duell ab und man hat gut daran gethan." Die Fechtmeister von Profession in ihrer großen Mehrheit sind derselben Meinung. Und auf diese Aussprüche hin fragt der „Temps", warum sich denn eigentlich keine Liga gegen das Duell bilde? Am Tage, wo diese Liga bestände und als Mitglieder die vornehmsten Leute des Landes, auch die als Fechter und Pistolenschützen bestbekannten zählte, würde das Duell auch bald zu den überwundenen Resten aus dem Mittelalter gehören.

— **Ein elektrischer Phaeton.** Interessant dürfte es sein, zu erfahren, wie der nie rastende Amerikaner noch im letzten Augenblick vor Eröffnung der Chicagoer Weltausstellung bestrebt ist, den Besuchern die Leistungen der jetzigen Zivilisation in den mit großem Pomp aufgeführten Gebäudekomplexen und Gärten so schnell und bequem als möglich vor Augen zu führen. Wie das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz mittheilt, werden zu diesem Zwecke elektrische Phaetons für je zwei Besucher und einen Führer erbaut, welch Letzterer gut unterrichtet ist und seine Begleiter auf das Neue und Interessante aufmerksam zu machen hat. Dieser Führer handhabt mit einer Hand das Steuerungssystem des Vehikels, und mit der andern wird je nach Bedarf der Strom seiner Batterie geöffnet oder geschlossen. Letztere ist unter dem Sitz angeordnet und treibt einen Motor von einer halben Pferdekraft. Die größte Schnelligkeit dieses Motors beträgt 5 Kilometer in der Stunde. Versuche mit diesem Motor werden gegenwärtig vor einer zuständigen Commission des Ausstellungscomitees gemacht. Nicht weniger als 3000 gleiche Fahrzeuge werden für den Dienst der Besucher erbaut, welche mit dem Führer und 2 Personen je 450 Kl. wiegen. Länge und Breite des Vehikels betragen nur 1,8 Meter bez. 0,9 Meter. Die hierbei gemachten Erfahrungen geben unfehlbar ein Mittel zur praktischen Verwirklichung kleiner Vehikel für Fahrwege, die von Liebhabern so sehr herbeigewünscht werden. Der Preis der Miethe für dieses Vehikel — Führer eingeschlossen — beträgt nur 4 M. für die Stunde, was in Anbetracht der Bequemlichkeiten und Vortheile, daß man das Gebotene ohne Uebermüdung und Schaden an der Gesundheit besichtigen kann, nicht übermäßig hoch ist.

— **Die Rache des Elephanten.** Während eines Zwischenaktes im Zirkus Légy in Charleroi vertrieben sich die Zuschauer die Zeit damit, den Elephanten mit Zucker, Kuchen, Aepfeln und dgl. zu füttern. Ein Herr gestattete sich dabei den „Scherz", dem Elephanten eine brennende Cigarre anzubieten. Der Elephant verstand den Scherz aber schlecht, denn er gerieth in furchtbare Wuth, packte den betreffenden Herrn mit dem Rüssel und schleuderte ihn mit solcher Gewalt in die Höhe, daß er durch das Leinwandtuch des Zirkus flog und in der nebenan befindlichen Bude eines Zuckerbäckers niederfiel, glücklicherweise ohne ernstlichen Schaden zu erleiden. Durch das Geschrei der erschreckten Zuschauer noch mehr gereizt, riß der Elephant den Mastbaum um, welcher das Zeltdach des Zirkus trug, so daß ein Theil der Zuschauer unter der Leinwand begraben wurde. In der nun entstehenden ungeheuren Verwirrung wurden mehrere Frauen und Kinder zu Boden gerissen und von der Menge mit Füßen getreten. Ein Kind blieb todt auf dem Platze, zwei Frauen erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

— **Von der Fremdenlegion in Algier.** „Drei Deserteure, zwei Deutsche und ein Oesterreicher, haben sich vor einigen Tagen in Arras der Behörde gestellt und sich für die Fremdenlegion anwerben lassen" . . . dergleichen Mittheilungen pflegen die französischen Zeitungen gern und gewöhnlich mit einem Anfluge von patriotischem Stolze zu veröffentlichen, ohne daß sie das schreckliche Elend berücksichtigen, welches für die Betheiligten die Anwerbungen für die Fremdenlegion nach sich ziehen. Algerien ist ohne Zweifel ein theilweise urbar gemachtes und an jenen Theilen recht furchtbares Land. Die Fremdenlegion aber ist in zwei Abtheilungen getrennt, welche abwechselnd ununterbrochen in den südlichen Regionen Algeriens auf Vorposten liegen und neben der Abwehrung der Vorstöße der feindlichen Araberstämme die pflanzen- und wasserlose Wüste wegbar und urbar zu machen haben. Wasser, Nahrungsmittel und alle sonstigen Gegenstände müssen diesen Truppen von weither, Tagemärsche lang, auf Kameelen zugeführt werden. Und welchen Anblick bietet die Truppe, wenn sie im Süden durch die andere Hälfte abgelöst wird und für einige Monate im bewohnten Norden Algeriens Quartier bezieht, bis die Reihe wieder an sie kommt; eine Horde in Lumpen gekleideter junger Leute, fast alle fieberkrank. Die armen Menschen sind seit Monaten aus ihren Kleidern nicht herausgekommen und verbringen jetzt die „gute" Quartierzeit in den Festungsgräben, denn Kasernen giebt es für die Fremdenlegion nicht, ebensowenig wie Betten und Matratzen. Diese Zustände sollten die militärpflichtigen jungen Männer, die vor der strengen Disziplin in der Heimath zurückschrecken, abhalten, ganz abgesehen davon, daß sie einer zehnfältig strengern, oft grausamen Behandlung verfallen. Daß diese armen Menschen es freudig begrüßen, wenn sie in irgend einer Kolonie zum Kampfe verwandt werden, ist nicht überraschend, denn ihr Elend kann ja nur eine Besserung dadurch erfahren.

— **Ein Sonntagsreiter** schlug vergebens auf sein halsstarriges Pferd los, das nicht von der Stelle wollte. „Sachte, sachte!" meinte ein Vorübergehender, „der Gescheidtere giebt nach." „Ich habe Sie nicht um Ihren Rath gebeten," rief ihm der Reiter erzürnt zu. „Ich sprach auch nicht zu Ihnen, sondern zu dem Pferde," war die Antwort.

— **„Bei mir geht alles musikalisch zu,"** sagte ein Drehorgelspieler. „Ich spiele die Drehorgel, tute gern einen, und ruhe nicht eher, als bis der letzte Groschen flöten gegangen ist."

gestern durch die betreffende Commission abgenommen worden. Der Bau hat 5 Tage in Anspruch genommen. Die Baracke enthält 2 große Säle für Cholerakranke, 1 Zimmer für Choleraverdächtige, 1 Zimmer für Rekonvaleszenten, 1 Zimmer für den Arzt, 1 Wohnung für den Krankenwärter und 2 Küchen. Die innere Einrichtung der Baracke ohne Betten ist auf 2700 Mk. und der ganze Bau auf 5000 Mk. veranschlagt.

* [**Die Elbinger Handwerkerbank**] (E. G. m. u. H.) hielt gestern Abend im „Gewerbehause" die statutenmäßige Generalversammlung ab, welche durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Monath, mit einigen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet wurde. Dem durch den Kassirer Herrn Becker erstatteten Rechenschaftsberichte entnehmen wir, daß sich die Aktiva am 30. September auf 277,231,45 M. beliefen; hiervon entfielen auf das Cassa-Conto 8305,15 M., das Wechsel-Conto 249,851,75 M., das Effekten-Conto 17,050 M., das Inventarien-Conto 1997,65 M. ꝛc. Die Passiva betrugen 270,369,40 M. und waren an dieser Summe betheiligt die Kapitalien der Mitglieder mit 132,594,80 M., der Reservefonds mit 18,144,55 M., der Special-Reservefonds mit 1421,90 M., die Spareinlagen mit 115,243,40 M. ꝛc. Es betrug somit der Ueberschuß 6862,05 M. — Der Aufsichtsrath sah sich in der abgelaufenen Geschäftsperiode in die Nothwendigkeit versetzt, einen besseren Geldschrank zu beschaffen, und beliefen sich die Gesammtkosten für die Anschaffung dieses Schrankes auf 1213,05 M., während durch Verkauf des alten Schrankes noch eine Einnahme von 120 M. erzielt wurde. — Da die Wahlperiode des Kassirers abgelaufen war, mußte eine Neuwahl vorgenommen werden, und wurde der bisherige Kassirer Herr Th. Becker einstimmig wiedergewählt. An Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Aufsichtsrathsmitgliedes Herrn König wurde für die Zeit bis zum 1. April 1894 Herr Kaufmann Ehrlich gewählt. Eine längere und erregte Debatte rief die vor Kurzem erfolgte Erhöhung des Zinsfußes für Wechsel-Disconten hervor, die indeß resultatlos verlief. Man fordert die Herabsetzung des Zinsfußes und will sich keineswegs abschrecken lassen, erforderlichen Falls auch weitere Schritte unternehmen.

* [**Stadttheater.**] Zur Feier der 61. Wiederkehr des Geburtstages weiland Kaiser Friedrichs wurde gestern im Theater zu Beginn der Vorstellung ein von Dr. Hantel verfaßter Prolog gesprochen, an dem sich dann ein lebendes Bild, das Kaiser Friedrich, umgeben von seinen Getreuesten darstellte, anschloß. Der Prolog, welcher von Frl. Rettig recht wirkungsvoll vorgetragen wurde, fand lebhaften Beifall. Die eigentliche Vorstellung brachte die erste Wiederholung des Rosen'schen Lustspiels „Barfüßige Fräulein", über das wir uns bereits ausführlich geäußert haben. Das Spiel war auch gestern wieder ein gutes und verdienen namentlich Frau Kerkließ-Lessa als die Stiftsdame und Frl. Giesecke als ihre Nichte Margarethe, wie auch Herr Robert Hell als Schnelle hervorgehoben zu werden. — Morgen wird „Don Cesar" zum dritten Male in Szene gehen und Freitag gelangt die Novität: „Der Staatsanwalt" von Franz Gottscheid zur Aufführung, über welche wir folgende Recension eines Nürnberger Blattes wiedergeben wollen. Es heißt darin: Wie man aus der im Nachstehenden kurz skizzirten Handlung erkennen wird, zählt das Stück zu den sogenannten Schicksals-Tragödien. Man könnte es als eine Illustration des biblischen Satzes betrachten: „die Sünden der Väter werden heimgesucht an den Kindern." Der Staatsanwalt Walter Graf von Strießbach heirathet trotz des Protestes seiner Mutter, der adelsstolzen Gräfin Marie von Strießbach, eine Bürgerliche und zwar Gertrud Arnold, die Gesellschafterin seiner Schwester. Zu Beginn des zweiten Aktes, der uns zeitlich anderthalb Jahre von dem ersten trennt, stirbt das Kind Gertruds und der Oberstabsarzt Wegbauer, der Hausfreund der gräflichen Familie, der sich ebenfalls um die Hand Gertruds beworben, aber abgewiesen worden war, eröffnet dem Staatsanwalt, daß er nie auf ein gesundes Kind rechnen dürfe. Er sollte bald noch mehr erfahren. Von dem entlassenen Gärtner Zerotzki erfährt Walter, daß er in Gertrud seine Schwester — und zwar Halbschwester — geheirathet habe. Im Jahre 1870 nach der Einnahme von Metz hat der Vater Walters, ein flotter Reiteroffizier, die erklärte Verlobte Zerotzki's verführt. Zerotzki wurde ihr Mann, aber nicht der Vater ihrer Tochter. Diese kam später als die Gesellschafterin Gertrud, wie Zerotzki als Gärtner in das Haus des Grafen. Zerotzki, der das Geheimniß zu Erpressungen ausbeutet, wird von Walter zum Fenster hinabgestürzt, während dieser selbst, nachdem er zuvor grausam und zwecklos Gertrud von dem Geheimniß unterrichtet hatte, durch einen Revolverschuß aus eigener Hand endet. Der Stoff an sich ist nicht neu und schon mannigfach verwendet, aber die Mache verräth den bühnenkundigen Autor.

* [**Soirée.**] Morgen und übermorgen findet im Gewerbehause eine Soirée der italienischen Mandolinen-Gesellschaft „Cavalleria rusticana" und des englischen Original-Mimikers Mr. Bolton genannt „Geist Moltkes" statt.

* [**Aus dem Landkreise.**] Der Hofbesitzer Carl Grunwald aus Ellerwald 4. Trift ist von der Gemeinde Ellerwald 4. Trift zum zweiten Schöffen, der Rentier Theodor Jakobson von Fürstenau ist zum Steuererheber der Gemeinde Fürstenau, der Gemeinde-Vorsteher August Gehrmann ist als Schulkassenrendant der Schule in Baumgart und der Schulvorsteher Joseph Gehrmann als Schulkassenrendant bei der Schule in Conradswalde gewählt und bestätigt worden.

* [**Erster Schnee.**] Heute früh um 7 Uhr zog nordwestlich von hier eine schwere Wetterwolke längs dem Haffhöhenzuge hin. In Behrendshagen fiel, wie man uns mittheilt, bei einer Temperatur von — 2° R. ziemlich dichter Schnee. In der vergangenen Nacht hat es übrigens auch hier ziemlich stark gefroren und waren kleine Gräben ꝛc. mit Eis überzogen.

* [**Der heutige Wochenmarkt**] brachte weniger Zufuhr, als man des schönen Wetters wegen erwartete. Auf dem Fischmarkte war das Angebot von Fischen recht schwach. Der Wildmarkt hielt sich in den Grenzen der Vorwoche, ebenfalls auch der Gemüsemarkt. Die Zufuhr von Kartoffeln war wieder recht groß und kosteten Speisekartoffeln 1,40—1,70 Mark, Futterkartoffeln 90 Pf. pro Scheffel. Kumst war in guter Qualität vorhanden und wurde mit 2,50 Mk. pro Schock, bei größeren Parthien mit 90 Pf. pro Ctr. bezahlt. Der Geflügelmarkt war auch heute gut beschickt und fanden namentlich Stoppelgänse viele Abnehmer. Der Getreidemarkt war wiederum sehr schwach beschickt. Brodgetreide war fast gar nicht aufgefahren. Hafer kostete 3,20—3,40 Mk. pro 50 Pfd. Heu und Stroh war ebenfalls knapp. Kleeheu brachte 2,40 Mk., Grummet 1,50 Mk. pro Centner.

Vermischtes.

* **Gegen den Bankier Hugo Löwy** in Berlin wird voraussichtlich ein neues Strafverfahren eingeleitet werden. Während und nach der Verhandlung gegen Löwy sollen der Staatsanwaltschaft so viele neue Anzeigen und Strafanträge zugegangen sein, daß die Behörde ein gleich umfangreiches Verfahren gegen Löwy einleiten werde, wie das frühere war, wenn sich die Anzeigen als begründet erweisen.

* **Ein gemüthlicher Schnellzug.** Daß die preußische Staatseisenbahnverwaltung gar nicht so stark bureaukratisch geführt wird, wie man vielfach glaubt, zeigt ein Vorfall, der in Thüringen einiges Aufsehen erregt. Vor Kurzem hielt der Nachtschnellzug München-Berlin in Poeßneck an, was sonst nicht der Fall ist. Der Nachtschnellzug nahm diese freundliche Rücksicht auf eine Hochzeitsfeier in der Familie des Herrn v. Erffa, um den Hochzeitsgästen aus Württemberg, wie wir in der „Poeßnecker Ztg." lesen, eine bequeme Theilnahme an der Hochzeit in Poeßneck zu ermöglichen.

* **In Folge schlagender Wetter** in den Gruben von Sala sind, wie aus Palermo gemeldet wird, der Bergwerksdirektor, zwei Söhne desselben, drei Arbeiter und eine Frau getödtet worden. Auch zwei Gendarmen und eine Frau, die zur Hilfe herbeieilten, sind ums Leben gekommen.

* **Große Verheerungen** haben Wolkenbrüche in England angerichtet. In der Gegend von Leeds stehen die Häuser am Flusse unter Wasser. In manchen Straßen muß man mit Booten fahren. In Methley schwemmt der Aire eine Menge Vieh fort. Meilenweit ist dort das flache Land überschwemmt. Die Farmer konnten vielfach am letzten Sonnabend nicht den Markt besuchen. — Auch in Derbyshire hat es seit 6 Jahren keine so große Ueberschwemmung gegeben. Freitag Nacht stieg der Derwent mit reißender Schnelligkeit. Schafe, Hornvieh und Pferde riß der angeschwollene Fluß mit sich fort. Bei Malton in Yorkshire stehen Tausende von Acres unter Wasser, 40 Stunden hat es in der Gegend ununterbrochen geregnet. Bei York ist die Ouse 16—17 Fuß am Sonntag gestiegen.

* **Unregelmäßigkeiten in der ungarischen Nationalbibliothek.** Wie „B. H." mittheilt, wurde gegen den Kustos-Adjunkten der Bibliothek des National-Museums, Johann Csontossy, die Disziplinar-Untersuchung eingeleitet. Er ist beschuldigt, im Sommer, als er während des Urlaubes des Kustos Béla Majláth mit der Direction der Bibliothek betraut war, zahlreiche absolut überflüssige Manuskripte angekauft zu haben und der Verkäufer — war er selbst; so erwarb er u. A. für theures Geld das Manuscript einer Rede, die er als Student in einem Selbstbildungsverein gehalten. Ferner ist er beschuldigt, seit 1889 gar nichts gearbeitet zu haben; die ihm anvertraute Handschriften-Sammlung wurde in heilloser Unordnung gefunden. Im Verlaufe von drei Jahren hat er eine einzige Handschrift registrirt, während alljährlich mindestens 200 Neuanschaffungen gemacht wurden, und diese Nachlässigkeit bemäntelte er mit falschen Ausweisen.

* **Schlechter Scherz.** In Cadix ist während eines Fackelzuges ein Schauwagen, auf welchem angebunden als Indianer verkleidete Leute sich befanden, anscheinend böswillig angezündet worden. Drei der Angebundenen sind verbrannt, ein Zuschauer ist schwer verwundet worden.

* **An das „unzufriedene Distanzroß"** richtet das „Bair. Vaterland" folgende Strophen:

Du trägst ja den schneidigsten Reiter,
Der kaum wie ein Backfischchen schwer;
Er spornt Dich so muthig und heiter:
Mein Rößlein, was willst Du noch mehr?

Und läßt er Dich auch nicht verschnaufen,
Ein ganzes Faß Cognac leer
Darfst Du als Fütterung saufen:
Mein Rößlein, was willst Du noch mehr?

Und wenn Du am Ziele verendest,
Weil er Dich geschunden zu sehr —
Er wird durch den Preis ja entschädigt:
Mein Rößlein, was willst Du noch mehr?

* **Die furchtbare Schiffskatastrophe** bei den Fischerinseln hat noch weit mehr Opfer gefordert, als die gestrige erste Meldung vermuthen ließ. Wie der „Standard" aus Shanghai meldet, haben von den etwa 200 Personen, welche sich an Bord des bei den Fischerinseln gestrandeten britischen Dampfers „Bokhara" befanden, gegen 170 den Tod in den Wellen gefunden, darunter 20 Passagiere.

* **Zucker aus Baumwollensamen.** In Sansibar soll es gelungen sein, aus dem Mehle der Baumwollensamen einen Zucker herzustellen, welcher fünfzehnmal süßer als solcher von Zuckerrohr und zwanzigmal süßer als Runkelrübenzucker ist. Seiner allgemeinen Verwendung, so heißt es, stehe nur hindernd im Wege, daß er leicht in Gährung übergehe und sauer werde, weshalb er sich am besten zum Einmachen von Früchten eignet.

* **Ein 12stündiges Dauerradfahren** ist am Sonntag in Leipzig auf der Bahn veranstaltet worden. Von den neun fahrenden Herren legte Lauenroth aus Brandenburg in dieser Zeit eine Strecke von 297 Kilometer und 160 Meter (also ungefähr die Hälfte der Strecke Berlin-Wien) zurück. Da bisher kein Deutscher eine gleiche Leistung vollbracht hat, so hat Lauenroth einen neuen deutschen Record geschaffen.

* **Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.** Im Monat September 1892 wurden 501 Schadenfälle durch Unfall angemeldet. Von diesen hatten 5 den sofortigen Tod und 35 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge. Von den Mitgliedern der Sterbekasse starben in diesem Monat 28. Neu abgeschlossen wurden im Monat September 2267 Versicherungen. Alle vor dem 1. Juli 1892 der Unfall-Versicherung angemeldeten Schäden incl. der Todes- und Invaliditäts-Fälle sind bis auf die 42 noch nicht genesenen Personen vollständig regulirt.

* **Gestörte Schwurgerichtssitzung.** Während einer Schwurgerichtssitzung kam es gestern in Rom zu einer furchtbaren Prügelei zwischen dem Advokaten und Abgeordneten Riccio und einem Geschworenen, der behauptet hatte, daß die Zeugen von den Vertheidigern beeinflußt würden. Es entstand ein so großer Tumult, daß die Sitzung aufgehoben werden mußte.

* **Mode in Verbrechen.** Die Pariser Gerichtsstatistik weist seit einiger Zeit eine starke Vermehrung der Einbruchsdiebstähle nach. Seit letztem Sommer hat diese „Verbrechermode" derart überhand genommen, daß die Cambriolage — so nennt man in Paris die Ausplünderungen der Wohnungen — zu einer der schwunghaftesten Industrien geworden ist. Auf der Polizeipräfektur stellt man nichtsdestoweniger in Abrede, daß die Zahl der Verbrecher sich vermehrt habe, nur seien die Diebe, die sonst ihr Gewerbe auf andere Weise betrieben, durch eine Reihe von Umständen neuerdings zur Spezialität der Cambriolage übergegangen. Erstens sei beim wachsenden Wohlstand der Bevölkerung der Mobilarbesitz und somit die Leute jetzt reicher als früher, zweitens erleichtere das Wachsthum des Geldmarktes den Verkauf der gestohlenen Werthpapiere, drittens gönnen sich jetzt mehr Familien als früher die Erholung einer Badereise und lassen im Sommer ihre städtische Wohnung unbesetzt, viertens endlich erwerben immer mehr Familien Landhäuser in der Umgegend von Paris. 50,000 Villen sind da allein seit dem Kriege gebaut worden und bieten, wenn sie im Winter leer stehen, den Cambrioleurs ein fruchtbares Feld der Thätigkeit. Somit wäre die Pariser Cambriolage auf vorwiegend erfreuliche Erscheinungen zurückzuführen, wenngleich sie selber keine solche ist. Als weit verzweigter „Erwerbszweig" hat sich seit der Zunahme der Einbruchsdiebstähle auch die Hehlerschaft entwickelt. Zum Vertrieb der Werthpapiere, insbesondere der titres au porteur, die in Frankreich nicht gehandelt werden können, sind „Agenturen" in London gegründet worden, welche unter dem Schutze des englischen Gesetzes den Bestohlenen den Rückkauf ihres Eigenthums anbieten.

Special-Depeschen
der
„Altpreußischen Zeitung".

Berlin, 19. Okt. Die Königin Regentin von Spanien wird bei der Taufe der kaiserlichen Prinzessin durch eine deutsche Prinzessin vertreten sein.

— Der „Vorwärts" meldet, daß die Sammlungen der Reichspostbeamten für die Hamburger Collegen 13,013 Mark ergeben haben.

Paris, 19. Okt. Der „Figaro" meldet aus Berlin eine angebliche Erkrankung Bismarcks an Neuralgie bei zunehmender Schwäche.

München, 19. Okt. Auf Einladung Kaiser Wilhelms begeben sich Prinz und Prinzessin Leopold zur Taufe nach Potsdam.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 19. Oktober, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Matt. Cours vom	18./10.	19./10.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	96,30	96,30
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	96,90	97,00
Oesterreichische Goldrente	97,90	97,70
4 pCt. Ungarische Goldrente	95,50	95,10
Russische Banknoten	203,00	202,15
Oesterreichische Banknoten	170,20	170,25
Deutsche Reichsanleihe	107,00	107,10
4 pCt. preußische Consols	107,80	107,00
4 pCt. Rumänier	82,30	82,30
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	108,10	108,10

Produkten-Börse.

Cours vom	18./10.	19./10.
Weizen Oct.-Nov.	154,50	154,00
April-Mai	159,50	159,00
Roggen: befestigt.		
Oct.-Nov.	142,20	142,50
April-Mai	145,20	145,20
Petroleum loco	22,50	22,50
Rüböl Oct.-Nov.	50,00	50,00
April-Mai	50,70	50,70
Spiritus 70er Nov.-Dez.	32,40	32,10

Königsberg, 19. Oktober, 1 Uhr 10 Min. Mittags.
(Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Loco contingentirt	53,25 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	33,75 „	„

Danzig, 18. October. Getreidebörse.

	ℳ
Weizen (pro 126 Pfd. holl.): stetig. Umsatz: 150 Tonnen.	
inl. hochbunt und weiß	154—157
„ hellbunt	150—152
Transit hochbunt und weiß	139
„ hellbunt	134
Termin zum freien Verkehr Oct-Nov.	156
Transit	130,50
Regulirungspreis z. freien Verkehr	154
Roggen (pro 120 Pfd. holl.): unverv.	
inländischer	128—129
russisch-polnischer zum Transit	115
Termin Oct.-Nov.	131
Transit „	113
Regulirungspreis z. freien Verkehr	129
Gerste: inländische, große, 112/118 Pfd.	126—149
inländische, kleine, 106/112 Pfd.	125
Hafer, inländischer	132—133
Erbsen, inländische	140
„ Transit	115
Rübsen, inländische	210
Rohzucker, inl., Rend. 88%, fest.	13,42½

Meteorologische Beobachtungen
vom 18. October, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barom. mm	Wind	Wetter	Temper. Celsius
Christiansund	761	WNW	bedeckt	5
Kopenhagen	761	N	wolkenlos	2
Stockholm	754	W	wolkenlos	2
Haparanda	747	NO	Schnee	—5
Petersburg	753	SO	bedeckt	—2
Moskau	756	still	Nebel	6
Cherbourg	764	NNO	wolkenlos	7
Sylt	763	NNO	wolkenlos	3
Hamburg	762	N	bedeckt	3
Swinemünde	759	NO	wolkig	6
Neufahrwass.	757	NNO	Regen	7
Memel	755	NNO	heiter	7
Paris	—	—	—	—
Karlsruhe	764	still	halb bed.	2
München	761	NNO	Regen	3
Berlin	760	SW	Regen	3
Wien	760	NW	wolkenlos	7
Breslau	760	W	bedeckt	4
Nizza	—	—	—	—
Triest	757	N	bedeckt	18

Uebersicht der Witterung.

In Deutschland liegt die Temperatur an der Küste bis zu 5½, im Binnenlande bis zu 6½ Grad unter dem Mittelwerthe, in dem letzteren Gebiete fanden stellenweise Nachtfröste statt, welche sich demnächst wiederholen dürften. In Deutschland, wo seit gestern vielfach Regen gefallen ist, hat die Bewölkung abgenommen. In Swinemünde sind 25 Mm. Regen gefallen. Hannover meldet Schneefall.

Deutsche Seewarte.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 18. October. Kornzucker exkl. von 92 pCt. Rendement 14,35, Kornzucker exkl. 88 pCt. Rendement 13,75. Kornzucker exkl. 75 pCt. Rendement 11,15. Stetig. — Gemahlene Raffinade mit Faß 27,25. Melis I mit Faß 26,00. Fest.

Königsberger Producten-Börse.

	17. Octbr. ℳ	18. Octbr. ℳ	Tendenz
Weizen, hochb., 125 Pfd.	148,00	148,00	unverändert
Roggen, 120 Pfd.	130,50	130,50	do.
Gerste, 107—8 Pfd.	119,00	119,00	do.
Hafer, feiner	128,00	128,00	do.
Erbsen, weiße Koch-	133,00	133,00	do.
Rübsen	—,—	—,—	

Spiritusmarkt.

Danzig, 18. October. Spiritus pro 10,000 l loco kontingentirt 51,00 bez., 51,25 Gd., pro März kontingentirt —,— Br., 51,00 Gd., pro November-Mai kontingentirt —,— Br., —,— Gd., loco nicht kontingentirt —,— Br., 31,25 Gd., pro März nicht kontingentirt —,— Br., 31,00 Gd., pro November-Mai nicht kontingentirt —,— Br., —,— Gd.

Stettin, 18. October. Loco ohne Faß mit 50 ℳ Konsumsteuer —,—, loco ohne Faß mit 70 ℳ Konsumsteuer 33,00, pro Nov.-Dez. 31,50, pro April-Mai 32,80.

Gemeinnütziges.

Es liegt im Interesse des Publikums, daß darauf hingewiesen wird, daß die Medizin in Warner's Safe Cure ein Mittel besitzt, welches Leiden der Nieren, Leber und Harnorgane erfolgreich heilt.

Ein jedes dieser Leiden offenbart sich durch unzählige Krankheitserscheinungen in dem Körper.

Ein kurzer Gebrauch wird den Beweis der Heilkraft dieses Mittels liefern.

Zu beziehen in **Elbing** durch die Apotheke Brückstraße Nr. 19 und andere bekannte Apotheken.

Pfarrer, Lehrer, Gutsbesitzer, Beamte ꝛc. rauchen seit Jahren **Holländ. Tabak** von **B. Becker** in **Seesen** a. Harz **10** Pfd. fco. **8** Mk. mit stets gleichem Behagen.

Wer zu Hämorrhoidalleiden neigt oder daran laborirt, sorge sich stets durch Anwendung der in den Apotheken à Schachtel M. 1.— erhältlichen ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen für eine geregelte Verdauung.

Haupt-Depot für Westpreußen: Elbing, Apotheke zum Gold. Adler von Max Reichert.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme des Personenstandes zur Veranlagung der Einkommensteuer pro 1. April 1893—94 wird im hiesigen Stadtkreise **am 27. October cr. stattfinden.**

Zur Personenstandsaufnahme werden, wie im vergangenen Jahre, **Hauslisten** zur Ausfüllung vertheilt werden.

Die Vertheilung der Listen beginnt schon am 21. d. M.; **am 28. d. M. werden die Listen wieder abgeholt** werden und haben **die Hausbesitzer oder deren Vertreter** (Vicewirthe) dafür zu sorgen, daß die Listen an diesem Tage **ordnungsmäßig ausgefüllt** zur Abgabe an die mit der Abholung beauftragten Steuereinsammler **bereit gehalten werden und keine Verzögerung in der Abholung entsteht.**

Nach § 22 des Einkommensteuergesetzes ist **jeder Besitzer** eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter **verpflichtet,** die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart anzugeben.

Die **Haushaltungsvorstände** haben den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenmiether zu geben.

Wer die zur Personenstandsaufnahme von ihm geforderte **Auskunft verweigert,** oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist gar nicht oder unvollständig oder unrichtig ertheilt, wird nach § 68 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes **mit einer Geldstrafe bis 300 Mark bestraft.** Die etwa unbeitreiblichen Geldstrafen werden in Haftstrafen umgewandelt.

In die Hauslisten sind aufzunehmen:

a. **sämmtliche** zur Zeit der Personenstandsaufnahme **anwesende** Einwohner des Stadtkreises, **einschließlich** derjenigen, welche in eine andere Gemeinde zu verziehen beabsichtigen, aber noch nicht verzogen sind, sowie derjenigen Personen, welche hier ihren Wohnsitz haben und nur **zeitweise** des Arbeitsverdienstes wegen oder aus anderen Gründen abwesend sind;
b. diejenigen **Angehörigen anderer Bundesstaaten,** welche
   1) **ohne** in ihrem Heimathsstaate oder im Deutschen Reiche **einen Wohnsitz zu haben,** sich hier aufhalten,
   2) welche hierselbst ihren dienstlichen Wohnsitz haben;
c. diejenigen **Ausländer,** welche
   1) im Stadtkreise einen Wohnsitz haben,
   2) welche sich hierselbst des Erwerbes wegen aufhalten,
   3) welche sich, falls die Voraussetzungen zu Nr. 1 und 2 nicht zutreffen, in Preußen ununterbrochen **länger als ein Jahr** aufhalten.

Elbing, den 15. October 1892.

Der Magistrat.

Pohl & Koblenz Nachfolger.

Herbst- und Winter-Saison 1892.

Neuheiten in Confection:

Jaquettes. Capes. Abendmäntel.

Wollene Kleiderstoffe

einfache und beste Qualitäten
in sehr großer Auswahl.

Sauerkohl,
Erbsen
Bohnen
empf. **Bernh. Janzen.**

Elbinger Standesamt.

Vom 19. October 1892.

Geburten: Arbeiter Gottfried Scheffler 1 T. — Schuhmacher Gottfried Pohl 1 T. — Schmied Johann Stern 1 T. — Arbeiter Franz Herder 1 T.

Aufgebote: Arbeiter Friedrich Broschinski mit Eva Papke.

Eheschließungen: Arbeiter Otto Radisch mit Marie Niclaus.

Sterbefälle: Arbeiter Gottfried Stutzkeis S. 8 M. — Arbeiter Gust. Koppruch S. 2¼ J. — Schmied Joh. Stern T. 2 T.

Für die uns von allen Seiten so reichlich bewiesene, überaus liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres theuren Verstorbenen sprechen wir hiermit unsern aufrichtigen tiefgefühlten Dank aus.

Familie Woelcke.

Tagesordnung
zur
außerordentlichen Stadtverordnetensitzung
am 21. Oktober 1892.

1) Reparatur des Restaurations-Gebäudes auf dem Viehhof.
2) Erhebung des Marktstandgeldes betr.
3) „ „ Stromgeldes „
4) Neuwahl zweier Armenvorsteher.
5) „ eines Vorstehers des heil. Leichnams-Hospitals.
6) Rechnung der Altst. Knabenschule.

Elbing, den 19. October 1892.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
gez. **Dr. Jacobi.**

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 20. Oktober,
auf allgemeines Verlangen:
Don Cesar.
Operette von Dellinger.

Freitag, den 21. Oktober cr.:
Novität! Novität!
Der Staatsanwalt
Ein Bild aus dem Leben von
Franz Gottscheid.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 25. Oktober cr., Abends 8½ Uhr:
Generalversammlung.

Tagesordnung:
1) Decharge der Rechnung p. 1890/91.
2) Jahresbericht pro 1890/92.
3) Rechnungslegung pro 1891/92.
4) Wahl der Revisoren.
5) Etat pro 1892/93.
6) Ergänzungswahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

Allgem. Bildungsverein

Donnerstag: **Nur Männerchor.**
Anfang präcise 8½ Uhr.

Stadthofstraße 7a ist sogleich eine Wohnung von 3 Zimmern ꝛc. zu vermiethen.

Bürger-Ressource.

Sonnabend, den 22. October:
Soirée.
(Uebergabe und Einweihung der neuen Bühne.)
Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand.

Neu! **Gewerbehaus.** Neu!
Donnerstag und Freitag,
den 20. und 21. Oktober:
Grosse Extra-Soiré

der berühmten italienischen **Mandolinen-Gesellschaft Cavalleria Rusticana** und des **engl. Original-Mimikers Mr. Bolten,** genannt **Geist Moltke's,** sowie anderer **hervorragender Specialitäten.**
Anfang 8 Uhr. Entree 60 ₰, Kinder frei. Billets im Vorverkauf bei den Herren **C. Hoppe** und **R. Selckmann** à 50 ₰ zu haben. **G. Wendel.**

Verein Elbinger Gastwirthe u. v. B.-G.

Die Mitglieder werden zu der
am 2. November cr., Nachm. 5 Uhr,
im Saale des **Gewerbehauses** stattfindenden
Generalversammlung
ergebenst eingeladen.

Etwaige Anträge sind **schriftlich** spätestens bis zum **25. Oktober** dem Vorsitzenden einzureichen.

Der Vorstand.

Mannesschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX., Porzellangasse 31a.
Auch brieflich.
Daselbst ist zu haben das Werk:
„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung."
Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Täglich frisches Rand-Marzipan

empfiehlt
J. G. Schulz,
Sonnenstr. 28.

Zum Ankauf von
Maschinen, Brennereien, Fabrikeinrichtungen
zum Abbruch empfiehlt sich
J. Moses, Bromberg,
Eisen- und Maschinenhandlung.
Locomobilen stets vorräthig.

Generalversammlung
des
Westpreussischen Geschichts-Vereins
Sonnabend, den 22. Oct. 1892, Abends 7 Uhr,
in der Aula des städtischen Gymnasiums zu **Danzig.**

Tagesordnung:
Jahres-Bericht. Rechnungslegung. Vorstandswahl. Vortrag des Herrn Archidiaconus **Bertling:** Eine Krisis des Danziger Handels.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt **gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm** ꝛc. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden **schmerzlos** auf. Bei **Husten Halsschm. Quetschung sofort Linderung.** Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung** (Onanie) und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Trockenen
Dampf-Maschinen-Torf,
à Mille 10 M. ab Bruch,
empfiehlt
G. Leistikow,
Neuhof per Neukirch,
Kr. Elbing Westpr.

Bestellungen für Elbing nimmt Herr **H. Bober** in Elbing entgegen.

---

kreuzsaitige
Pianinos
in solidester Eisenconstruction mit bester Repetitions-Mechanik.
C. J. Gebauhr
Königsberg i. Pr.
vorzüglich geeignet für Unterrichts- und Uebungszwecke von
M. 450,— ab.

Harzer Kanarienvögel,
prachtvolle Hohl- u. Klingelroller, flotte Sänger, auch bei Licht singend, Stück 6, 8, 10, 12 u. 15 M. versendet unter Garantie lebender Ankunft g. Nachnahme **L. Förster,** Chemnitz, Webergasse 19.

Activa.	Status am 30. September 1892.		Passiva.		
Cassa-Conto	8305	15	Capital der Mitglieder	132594	80
Wechsel-Conto	249851	75	Reservefonds	18144	55
Kostenvorschuß-Conto	26	90	Spezial-Reservefonds	1421	90
Inventarium-Conto	1997	65	Guth.-Cto. ausgesch. Mitgl.	820	—
Effecten-Conto	17050	—	Spareinlagen-Conto	115243	40
			Dividenden-Conto	32	50
			Antecipando-Zinsen	2112	25
	277231	45		270369	40
Ueberschuß der Activa	6862	05			

Elbinger Handwerkerbank,
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Th. Steppuhn. C. Reiss. Th. Becker.

Neu

empfing und empfehle zu
Bällen und Gesellschaften:

Ball- und Gesellschaftsfächer, Ballkragen, Balltücher, Umnahmen, Ballhandschuhe und Strümpfe, Sabots, Schleifen, Leder- und Goldgürtel und Schmucksachen, Römische seid. Shawls und Schärpenbänder.

Alexander Müller.

Alle Arbeiten in
Kunst-, Theater-, Decorations-Malerei
zu billigen Preisen übernimmt das
Atelier J. H. Goldbach, Königsberg i. Pr., Mühlenstr. 15.

Daselbst wurden ausgeführt: Schloßdecoration Ripkeim (Herrn Baron von Schmidtfeld) Julchenthal-Saal, Decke im Stadttheater, Hôtel Deutsches Haus, Gesellschaftshaus Insterburg ꝛc. ꝛc. — Zeugnisse liegen zur Einsicht bereit. — Skizzen auf werthes Verlangen.

Leihanstalt von completten Gesellschaftsbühnen und Theater-Decorationen, Fahnen, Stoffen, Wappen, Emblemen ꝛc.

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist

Der Bazar.

Illustr. Damenzeitung für Mode, Handarbeit u. Unterhaltung
Abonnementspreis = 2/2 Mark = vierteljährlich.
Der Bazar übertrifft an Reichhaltigkeit jedes andere Modenblatt.

Alle **Postanstalten** u. **Buchhandlungen** nehmen **jederzeit** Abonnements an. Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar", Berlin SW., Charlottenstraße 11.

Eugen Frentzel,
vorm. Jos. Sehler,
Brückstraße 13.
Größte Auswahl sämmtlicher
Glas-, Porzellan-, Luxuswaaren u. Lampen
Leihgeschirr.
Neuheiten
für
Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke.

---

9 Pfd. fst. Schweizerkäse g. Mk. 6 Nachn. lief. **J. Hofmann,** Käseh., **München.**

Putzarbeiten

nebst sämmtlichen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten
werden sauber und prompt ausgeführt.
Hedwig Jähnig,
Lange Heiligegeiststraße 10, II.

Zu April 1893 ist **Vorbergstraße Nr. 1** 1 Tr. eine schöne
Wohnung
von 5 bis 6 Zimmern, Wasserleitung, Garteneintritt zu vermiethen.

Daselbst auch von gleich ein einzelnes unmöblirtes Zimmer zu vermiethen.

Im Formular-Magazin von **Wendt & Klauwell** in Langensalza ist ein
Sammelheft
der Steuererklärungen zur Einkommensteuer
erschienen, dessen Anschaffung wir jedem Steuerpflichtigen empfehlen. Das Heft, auf 48 Seiten guten Schreibpapiers die vorgeschriebenen Formulare für 12 Steuererklärungen enthaltend, ermöglicht es jedem, die von ihm abgegebene Steuererklärung zu copiren und in einem Heft während 12 Jahre aufzubewahren und jeder Zeit zu Rathe ziehen zu können.

Der Preis des hübsch ausgestatteten und gehefteten Exemplars beträgt **30 ₰.** und ist zu diesem Preise von jeder Buchhandlung sowie durch **die Expedition dieses Blattes** zu beziehen. Bei Einsendung von 30 ₰ in Briefmarken sendet das Heft franco

die Exped. d. „Altpr. Ztg."

Lohnender Nebenverdienst.

Für Elbing und Umgegend wird eine ordentliche, gewissenhafte Person, welche den Vertrieb der (alten) „Breslauer Gerichts-Zeitung" übernehmen will, gesucht. Bevorzugt wird, wer schon Kolportage anderer Zeitungen hat. Bewerbungen an die **„Breslauer Gerichts-Zeitung", Breslau, Ring 47,** zu richten.

9000 u. 6900 M.
sichere Hypothek hinter Meininger auf Elbinger Grundstücke sind sofort zu cediren. Offerten sub **A. B. 1** sind in der Expedition d. Ztg. niederzulegen.

Mühlhausener
Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt am 26. u. 27. Oktober cr.
Ganze Original-Loose à 6 Mk.
Halbe Original-Loose à 3 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg.

Hauptgewinn:
¼ Million
baar.

Georg Joseph, Berlin C., Grünstr. 2, Telegr.-Adr.: Ducatenmann, Berlin.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 246. Elbing, den 20. Oktober. 1892.

Die Bettlerin.

Originalnovelle von J. Fichtner.

21)

Nachdruck verboten.

Dies ist die Geschichte des Ringes, welcher mir, als dem jüngsten Gliede der Familie, von meinem Vater mit der Ermahnung, denselben werth zu halten, übergeben wurde. — Mögest Du nun den Ring tragen in der steten Erinnerung, vor Allem Dir selbst getreu zu bleiben, keine bindenden Gelöbnisse zu schließen, wenn Zeit und Raum Dich von der Erfüllung derselben trennen, überhaupt gemahne er Dich zur Vorsicht, bewahre er Dich vor Herzensschuld und warne Dich vor jedem Eingreifen in das Dir von der Fügung Gottes bestimmte Geschick. Auch darf ich wohl nicht hinzufügen, daß sein Anblick Dich daran erinnern soll, daß auch für Dich ein zärtlich liebendes Mutterherz geschlagen hat. — So behüte Dich Gott und seine Gnade leite und schütze Dich auf Deinem Lebenswege.

Dies wünscht Deine treue Mutter

Editha.“

Noch immer beugte sich Edith auf das Blatt, als wollte sie noch mehr erfahren, ihre Zukunft daraus lesen; sie bemerkte nicht, daß es beinahe Nacht geworden. Mit Innigkeit drückte sie ihre Lippen auf den Muttersnamen und ein leichter Schauer überlief sie, als beim Zusammenfalten des Papiers ihr Blick auf den Ring fiel, den sie am Finger trug. Nun erst betrachtete sie denselben beim Schein des Mondes mit aufmerksamem Interesse und leise flüsterte sie: Was wirst Du mir bringen, Glück oder Unglück? — Was es auch sei, ich will es ja tragen, nur Gott, mein Gott, schütze Leo, mache ihn glücklich — glücklich!

Kalte Regentropfen mahnten sie zur Heimkehr. Sie verbarg den Brief an ihrem Busen und ging langsam zu den Ihrigen. Niemand erfuhr etwas von Ediths Funde, ihre Gedanken aber weilten mehr als je in dem stillen Thale, kehrten zurück in die glückliche Zeit, wo sie in Vereinigung mit ihm vielleicht dieselben Pfade gewandert, welche Reinhard mit verlangendem Herzen durcheilte.

Tiefempfundene Gedichte gaben diesem Gedanken Ausdruck, aber in der Verschwiegenheit ihres Wesens ließ sie keinen Menschen davon etwas wissen.

XIII.

Schon ein Jahr weilte Leo im Hause des Barons v. Dallwitz, und die ihm zuertheilte Rolle eines Hofmeisters und Mentors des jungen Baron Günther hielt ihn im steten Verkehr mit der Familie. Zwischen ihm und den Gliedern derselben bestand indeß keine andere Schranke als die, welche er in gewohnter Rücksicht sich bewogen fühlte, selbst zu ziehen. Demnach bewahrte er immer eine gewisse Reserve, aus welcher er zwar oft durch die herzgewinnende Liebenswürdigkeit seines Freundes Otto gezwungen war, herauszutreten. Immer wieder aber fand er sich leicht in seine Abhängigkeit zurück, als gelte es, damit eine gewisse Freiheit zu wahren. Niemand bemerkte dies als Otto, welcher ihn so genau kannte, und oft äußerte er darüber seinen Unmuth zu Leo.

„Wenn Dich blos die Meinen einmal sehen und hören möchten, wenn wir so zwei oder drei sind. Gewöhne Dir endlich diese alberne Steifheit ab, Du hast keinen Begriff, wie miserabel Dich dieselbe kleidet. Probire dies wo anders, in unserer Familie ist sie nicht angebracht.“

„Meinst Du? Ich glaube indeß, Baroneß Louise theilt nicht Deine Ansicht.“

„Baroneß — sag' kurzweg Deine Schwester — oder Louise, solchen Firlefanz kannst Du mir gegenüber ersparen. Wenn Du das denkst, so ist es gewiß blos Deine Schuld. Louise kann sehr gemüthlich sein, das wirst Du wohl von früher wissen. Jedenfalls hast Du sie beleidigt oder vernachlässigt, ihr Benehmen gegen Dich ist mir auch schon aufgefallen.“

„Aber Otto, wie kannst Du mir diesen Vorwurf machen? Wie könnte ich eine solche Absicht haben?“ erwiderte Leo empört.

„Wer redet denn von Absicht? Aber immerhin, Louise ist eine sehr zart besaitete Natur, zudem unverzeihlich stolz und freilich etwas anmaßend. Das kannst Du doch schon an der Antwort merken, welche dem Freiherrn von Vinke auf seinen Antrag geworden, sie hat ihm direkt ins Gesicht gesagt: Bedauere, Sie genügen mir nicht! Das heißt man doch nicht schlecht abgeblitzt,“ lachte Otto.

„Ebenso würde ich Gefahr laufen, daß es mir mit Artigkeiten, die sie tausendfach von gleichstehenden Bewunderern hört, ebenso ginge. Wo das Eis schwach ist, tritt man nicht darauf.“

„Die reine Weltweisheit!“ spottet Otto.

„Nun — ich lasse mich nicht hochmüthig behandeln," erwiderte Leo gereizt und finster.

„Hat sie das?" fragt Baron Otto erstaunt. „Nun, merke Dir, Freund," und er klopft Leo auf die Schulter, „Du bist der erste, der Louisen den Hochmuth austreiben kann, ich bitte Dich, versuche es nur, Du thust uns allen dadurch einen großen Gefallen."

Ja, es war so. Leo dachte mit stillem Grimm daran, an die stumme verächtliche Erwiderung seines Grußes, als er von Dallwitz zurückgekehrt war. Gerade seit dieser Zeit hatte er mit den unerträglichen Launen der Baroneß zu kämpfen. So liebenswürdig sie sich vordem gezeigt, besonders als sie sich während der Sommerferien in einem der feinsten Kurorte an der See vom Residenzleben erholten, wo sie strahlend war von Liebenswürdigkeit, was er der Freiheit zuschrieb, denn Vorurtheile und Standesunterschied läßt man zu solchen Zeiten daheim. Er dachte darauf, ihren Wünschen zu entsprechen, wenn er sich zurückzog. Nun brachte die heutige Bemerkung Otto's ihm zum Bewußtsein, daß auch die Eltern diese Wahrnehmung machen und es als einen Mangel von Artigkeit und Anstand auffassen könnten. Er beschloß danach, Louisen wieder näher zu treten, selbst auf die Gefahr hin, daß sie ihn abgeschmackt zurückweise.

Als nach dem Thee die Familie im kleinen Salon sich zusammenfand, wandte er sich mit der ihm eigenen Leichtigkeit des Benehmens an die Baroneß, welche zerstreut in einem Album blätterte.

„Würde es Ihnen angenehm sein, gnädige Baroneß, etwas zu musiziren?" fragte er mit mehr Wärme als sonst in der Stimme. Sie sah empor und richtete den erstaunten Blick auf ihn.

„Es sind neue Sachen angekommen, vielleicht vielleicht finden Sie Interesse daran; versuchen wir es, ich werde meine Geige holen." Und vor diesem gewinnenden Lächeln und dem strahlenden Blick senkte sie bejahend den schönen Kopf und erhob sich, um das schwache Erröthen zu verbergen.

Bald kam Leo und es begann ein Spiel — ein gefährliches Spiel für beide. Es währte nicht nur heut, es währte auch alle kommenden Tage; er dachte, ihr den Stolz zu nehmen, und er nahm ihr Herz. Ach — es gehörte ihm schon längst, ohne daß er es wußte. Unter der anscheinend kalten stolzen Hülle — hinter den schönen, geheimnißvollen Augen der Baroneß, da schlug ein heißes Herz, da glühte die Leidenschaft in heimlicher, verlangender Liebe.

Lange genug hatte sie, die Vielgeehrte, von Grafen und Fürsten Verehrte, auf Kosten ihres zarten Körpers diese Liebe zu dem armen mittellosen Studenten zurückgedrängt, mit den Vorurtheilen ihres Standes, mit dem ihres eigenen Hochmuthes zu bekämpfen gesucht; aber die Macht seiner jetzt schon imponirenden Persönlichkeit, die zwingende Gewalt des ihr überlegenen Geistes war stärker und beugte ihre Kraft unter die seine. Und wo er den Zauber seiner ursprünglichen, so von Herzen kommenden Liebenswürdigkeit hinzukommen, rückhaltlos gewähren ließ — welches Weib konnte da diesem, mit den höchsten Vorzügen des Menschen so reich ausgestatteten Jüngling widerstehen?

Ruhelos schritt Louise im langen, schleppenden Nachtgewande in ihrem Schlafgemach auf und ab. Die zarten Hände wühlten in den schwarzen Locken. Geisterhafte Bläße lag auf dem schönen, edel geschnittenen Gesicht, die weißen Zähne gruben sich tief in die purpurrothen Lippen, als wollten sie den Angstschrei des Herzens zurückdrängen! Unhörbar, wie ein Geist schritt sie dahin, die kleinen nackten Füße in den türkischrothen Pantoffeln sanken tief in die weichen Teppiche.

Und wie sie lange genug gewandert war, um den Sturm des verlangenden Herzens zum Schweigen zu bringen, da schlug die Pendule in dem Alabastergehäuse 1 Uhr Nachts. Erschauernd sank sie auf die dunkelrothen Sammetpolster des Divans und streckte die gerungenen Hände weit von sich.

„Ich kann ihn nicht lassen! ich kann nicht! — Und ob er mich liebt oder haßt, so muß er doch mein werden — mein!" flüsterte sie mit erstickter Leidenschaft in der Stimme. „Unter seine Füße will ich mich beugen für ein einziges Liebeswort, denn ich weiß — er kann nicht lügen, sein Wort ist so wahr, wie sein Blick! — — Ob er noch denkt an jenes Mädchen — jenes armselige Blümchen am Wege? — Er hatte die Rose von ihr! Und doch — es ist nicht möglich, daß sich sein Geist, sein Herz so weit verirren könnte, es kann nicht sein — es darf nicht sein! — Ich will nicht mehr daran denken! Mich soll er lieben! Sein Besitz sei mein Stolz, sein Herz mein Glück! Ich will ihn Liebe lehren, so wahr ich eine Dallwitz bin!"

Und sie erhob sich und richtete sich zu ihrer stolzen Höhe empor, sie schüttelte die schwarzen, ringelnden Haare zurück und trat vor den Trumeau. Mit einem vollen Blick erfaßte sie ihre ganze, siegbewußte Erscheinung. „Jugend und Schönheit, durchglüht von verlangender Leidenschaft, tiefinnerster Liebe — wer könnte Dir widerstehen?" flüsterte sie zu dem berauschend schönen Bilde, das ihr entgegenstrahlte.

„Ich — ich bin schön! — Gott sei Dank, ich bin schön, und mir gebührt darum auch das volle, das wahre Glück der Liebe — seiner Liebe!"

Und wenn das Schicksal sich vor dem Menschen beugen muß, dann ist es zuerst das Weib in seiner himmelstürmenden Gewalt der Leidenschaft, welche dasselbe unter ihre Füße zwingt, ohne darnach zu fragen, daß dieses Schicksal sein eigner Rächer ist!

Mit dem einmal fertigen Entschluß ist Louise ruhiger geworden. Im Bewußtsein ihrer Macht, in Erwägung aller Umstände, welche

ihr das Ziel erleichtern, legt sie ihr schönes Haupt in die weißen Kissen, und bald erzählt ein glückliches Lächeln von Träumen der Gewährung.

Der Frühling mit seinem Liebeszauber verbindet sich mit dem heißen Verlangen des schönen Mädchens, das ersehnte Ziel zu erreichen! Nicht lange mehr währt es, und Leo befindet sich in einem argen, peinlichen Zwiespalt, welcher sich in seinem äußeren Wesen dadurch kundgiebt, daß er launenhaft geworden ist.

Unnatürliche Heiterkeit wechselt mit dem tiefsten Ernst, übersprudelnde Liebenswürdigkeit mit Satyre und Ironie, aber, wie vordem umgekehrt, so erträgt jetzt Baroneß Louise mit bewunderungswürdiger Geduld diesen Wechsel seines Wesens. Das liebende Weib ahnt den Vorgang in seiner Seele und läßt ihn ruhig gewähren. Gleich freundlich, gleich liebenswürdig begegnet sie seinen oft ungerechten Quälereien, und wenn er dann verwundert und erstaunt seinen Blick auf sie heftet, dann senken sich die Schleier ihrer Augen, und er fühlt sich um so mehr geneigt, zu erforschen, ob es nur ein kokettes Spiel sei, oder wahre, echte Neigung, welche sie demüthig gemacht.

Kann er aber Edith vergessen? — Nimmermehr! —

Ihr Bild, umflossen von Waldzauber, von natürlicher Unschuld und Reinheit ihrer Seele, es ist zwar in den Hintergrund getreten, verdrängt von der Gegenwart, aber kein sinnberückender Glanz kann es trüben und aus seinem Herzen verbannen.

Wegen zunehmender Kränklichkeit der Baronin weilt die Familie auf einem der schönsten Güter. Otto ist an einer entfernten Universität, wo er sich zum Staatsdienst vorbereitet. Auch Leo bereitet sich zum Examen vor, aber da man ihn fast gar nicht entbehren kann, so ist er mit in der ländlichen Einsamkeit. Dort erhält er von Wanda Nachrichten, unter anderen auch diese, daß Edith auf einige Tage nun in Marienberg weile.

Ja, Edith ist gekommen. Nachdem sich die gute Tante Franzel von ihrem Staunen erholt, nachdem Ernst sie zwei Stunden lang bewundert, ist sie zu Wanda geeilt, und in den hohen sonnigen Räumen der Abtei sitzt sie zu den Füßen der Frau Majorin und hört auf deren lebhafte Erzählung. Hier findet sie das, wonach ihr Herz am sehnlichsten verlangt: Kunde von Leo! — Ungefragt strömt es von den Lippen der Mutter, das Glück des Sohnes, der einen so edelmüthigen Gönner gefunden, daß es ihm möglich wird, seinen Neigungen folgend, die stolzesten Ziele zu erreichen.

Daß er im innigen Verkehr der Familie so nahe stehe, wie ein Sohn! Leo selbst sagte darüber zwar sehr wenig, aber — war es Absicht, oder war es wirklich nur der Ausdruck mütterlichen Stolzes — „aber," fügt die Frau Majorin hinzu, „man kann nicht wissen, wozu es noch führt — die gnädige Baroneß weise standhaft jeden Bewerber zurück, und Leo sei auch wirklich jetzt ein schöner Mann wie selten einer."

Erschrocken blickt Wanda auf die Mutter, die sich in ihrem Redestrom nicht aufhalten läßt. — Edith bückt das Köpfchen tiefer — sie ist weiß geworden wie ein Schneeglöckchen.

Ja — nun weiß sie es — hat es gehört, warum sie keine Kunde von ihm mehr erhalten. — So — und nicht anders kann es sein! — Aber kein Blick, kein Laut darf das unendliche Herzweh verrathen; die Augen blickten ins Leere, die zuckende Lippe schweigt und die Ohren lauschen weiter, ohne etwas zu hören.

Bangenden Blickes schaut Wanda durchs Fenster! Sie fühlt den tiefen Seelenschmerz Edith's, denn auch sie liebt den Bruder, fast mehr als schwesterlich.

„Wie unüberlegt — wie grausam ist doch die Mutter," denkt sie, „ja für sie wäre eine adlige Schwiegertochter eine Genugthuung für alle Sorgen des Lebens! Aber Edith, mein armes Kind, wir wollen sehen, ob er Dich vergessen kann, noch diese Stunde werde ich ihm mittheilen, daß Du hier bist, da werden wir ja sehen, ob die Mutter Recht hat."

(Fortsetzung folgt.)

Der allgemeine Gesundheitszustand der Hausthiere.

Von Schiller Tietz.

Es ist eine genugsam bekannte Thatsache, daß die Fäkaldüfte in hohem Grade gesundheitschädigend sind, und daß Menschen und Thiere, welche dieselben beständig einzuathmen gezwungen sind, für Erkältungskrankheiten und Seuchen sehr empfänglich sind. Die Fäkalduftstoffe dringen durch die Athmung nämlich in die Säftemasse des Organismus und bilden da, wie C. v. Nägeli exakt nachgewiesen hat, so den für die Seuchenkeime günstigen Nährboden. Es sind also diejenigen Thiere, welche die Duftstoffe ihrer eigenen Exkremente fortwährend einathmen müssen, in ihrem Allgemeinbefinden und allgemeinen Gesundheitszustand sehr im Nachtheil gegenüber jenen Thieren, bei denen dies nicht der Fall ist. Prüfen wir diese einfache Theorie dadurch, daß wir einen Vergleich anstellen, ob sich die Theorie mit den Thatsachen der Wirklichkeit und Augenfälligkeit deckt! Wir machen hier gleich drei Abstufungen bezüglich des Gesundheitszustandes unter den warmblütigen Thieren — denn nur um diese handelt es sich hier — und diese sind: Stallvieh — Weidevieh — Wild.

Bleiben wir zunächst im Rahmen unserer

Haussäugethiere, und ordnen wir dieselben nach ihrer Erkrankungsneigung, so stehen am niedersten die eigentlichen Stallthiere, welche in demselben Raum leben, in welchem sie ihre Exkremente absetzen, welche die Luft verderben, also Pferd und Rind, diese erkranken am häufigsten. Der Hund ist schon erheblich widerstandsfähiger, und zwar liegt die Sache hier so: der Zimmerhund ist stubenrein und nicht dem schädlichen Einfluß der Kothdüfte ausgesetzt, wie die Stallthiere; der Kettenhund, der zwar gezwungen ist, seine Abgänge in der Nähe abzusetzen, ist doch mit denselben nicht in einem geschlossenen Raum beisammen. Die höchste Widerstandskraft, die gesundeste und zäheste Natur unter allen Hausthieren, hat ohne Zweifel die Katze, welche ihre Abgänge meist sorgfältig und fein säuberlich vergräbt und auch nie so eingesperrt lebt in schlechter Zimmerluft oder angekettet an den miasmatischen Boden, wie der Hund, sondern sie treibt sich in den luftigen und hochgelegenen Theilen der Häuser 2c. umher.

Eine höhere Stufe von Gesundheit ist die des Weideviehes, also der Hausthiere, welche nur zu bestimmten Tageszeiten oder aber ganze Jahreszeiten hindurch sich an der frischen Luft bewegen (z. B. auf Bergweiden). Eigentliche Erkältungskrankheiten kommen beim Weidevieh nicht vor, das Weidevieh ist „wetterfest". Das Schaf beispielsweise ist auch weit „seuchenfester", seine Seuchenimmunität (Seuchenfestigkeit) ist viel größer, als beim Rindvieh, weshalb z. B. auch in Kriegszeiten die Fleischrationen allgemein in Hammelfleisch verabfolgt werden. Wohl wird das Schaf sehr von Schmarotzerthieren heimgesucht (Egelseuche, Schafräude, Wurmhusten, Drehkrankheit 2c.), aber auch die anderen Hausthiere haben Schmarotzer, ebenso wie Pferd, Schwein, Rind, Schaf und Hund ihren besonderen Spulwurm haben. Diesen erhöhten Gesundheitszustand verdankt das Weidevieh dem Aufenthalt an frischer Luft, da es doch wenigstens während des Sommers bivouakirt und so der Stallluft fernbleibt.

Noch um eine Stufe höher in seiner Gesundheit steht das Bodenwild (Hasen, Füchse, Rehe, Rebhühner, Fasanen 2c.), welches auch im Winter bivouakirt. Diese Thiere sind vollständig gefeit gegen Erkältungskrankheiten, und Seuchen kommen bei ihnen weit seltener vor, als beim Weidevieh, und wenn sie auch immer zuweilen noch vorkommen, so hat das seine guten Gründe: Erstens finden wir, daß die Thiere, welche auf dem Boden leben, weit seuchenfester sind als die Thiere, die unter der Erde leben. Bei den Feldmäusen kommen z. B. heftige Seuchen vor, welche zuweilen die ganze Mausbevölkerung einzelner Gegenden vernichten, und das trifft gerade immer dann zu, wenn es so viele Mäuse giebt, daß der ganze Boden nach Mäusekoth riecht, wodurch denn die Seuche entsteht, das ist regelmäßig der Fall in den sogen. Mäusejahren. Zweitens ist absolut seuchenfest der Vogel in der Luft. Das einzige, was bei dem noch vorkommt, sind Laus- und Wurmkrankheiten, also äußerliche Schmarotzerthiere, aber es ist uns noch niemals etwas zu Ohren oder zu Gesicht gekommen von einer Seuche unter Krähen oder Störchen, nie etwas von einer Dohlen-, Schwalben-, Staaren- oder Spatzen-Seuche. Es hat dies darin seinen Grund, daß sich diese Thiere stets in frischer, reiner Luft bewegen, wodurch sie nie mit ihren Kothdüften in Berührung kommen und den Bodenmiasmen aller Art fern bleiben.

In engster Harmonie hiermit steht noch eine andere Erscheinung: Betrachten wir die sogenannten Kleiderthiere in der freien Natur, also das Feder- und Haarwild, so sehen wir, daß keineswegs alle zwischen einem leichten Sommer- und einem dichten Winterkleid abwechseln. Einen auffälligen Wechsel sehen wir eigentlich nur bei dem Haarwild, welches in Feld und Wald auf dem Boden lebt (Bodenwild), welches auch noch nicht gegen alle Krankheiten gesichert ist. Keinen Wechsel unter dem Haarwild machen einmal die Fischotter, der Nörz, der Biber, kurz: die amphibisch lebenden Thiere, deren Kothmassen vom Wasser gleich weggeführt werden; dann die echten, flüchtig scheuen Wüstenthiere, z. B. Antilopen, Gazellen, Wildesel. Unter den Vögeln unterbleibt der Wechsel fast allgemein, also gerade alle Kleiderthiere, welche allen und den ungünstigsten Witterungsverhältnissen am meisten ausgesetzt sind, machen den Kleiderwechsel (die Mauser) nicht durch, weisen dabei aber doch die günstigsten Gesundheitsverhältnisse auf.

Diese vergleichenden Beobachtungen sind für die Praxis der Viehhaltung von größter Wichtigkeit. Die Natur ist unsere beste Lehrmeisterin! Wenn nur mehr in dem Buche der Natur gelesen, d. h. wirklich beobachtet würde!

Verantwortlicher Redacteur: George Spitzer in Elbing.

Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.

Extra-Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

(Redaction, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.)

1. Ziehung der 4. Klasse 187. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 18. Oktober 1892, Vormittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

209 32 356 [1500] 419 520 745 70 817 67 926 **1197** 423 30 78 718 923 65 89 **2028** 72 152 84 229 60 93 345 405 602 53 703 53 829 34 **3075** 221 374 504 68 82 642 887 99 917 78 **4046** 57 92 116 315 64 640 722 [1500] 52 55 82 [500] 817 89 92 **5003** 18 377 557 602 742 808 999 **6069** 261 92 305 70 524 664 813 27 910 37 44 [1500] **7031** 138 78 219 399 408 525 711 905 26 81 94 **8008** 122 52 62 201 638 91 707 84 819 34 94 986 **9082** 224 533 80 783 836 38 51 982 87

10036 209 24 [500] 99 327 503 16 611 22 [300] 715 26 46 800 [500] **23** 901 10 50 [1500] 62 80 **11093** 95 360 439 589 [3000] 609 782 824 **974** **12186** 362 472 545 755 833 **13000** 58 102 [1500] 20 60 201 62 356 492 501 615 20 770 92 859 **14049** 156 63 292 [500] 370 436 566 694 [1500] 744 [300] 50 [3000] 73 867 93 915 **15010** 52 98 120 224 25 49 496 573 86 635 801 20 **16048** 62 326 794 **17152** 65 228 391 619 55 80 91 715 883 **18085** 89 221 29 31 65 316 34 503 75 620 803 16 **19121** 218 [1500] 512 618 95 719 25 907 9

20106 12 [1500] 90 412 38 576 84 679 702 75 834 947 48 71 75 **21069** 91 218 338 506 611 872 93 **22065** 106 [3000] 9 66 236 426 65 553 602 861 **23302** 43 52 611 708 876 934 62 **24072** 134 39 246 417 501 779 849 **25109** 277 416 29 32 37 78 84 502 22 37 [300] 99 604 754 75 858 968 **26036** 133 410 557 657 785 860 89 916 **27121** 22 82 98 232 54 328 522 68 71 612 65 861 [300] 927 **28054** 123 254 539 49 79 84 607 792 97 [500] 830 48 51 950 84 **29007** 39 [300] 70 100 79 361 479 535 607 69 731 803 [500] 961 95

30187 274 469 [500] 602 740 945 **31004** 64 89 147 59 239 361 76 422 42 683 86 710 26 57 857 59 997 **32058** 68 100 65 212 88 561 683 771 816 58 73 **33**086 182 247 304 571 674 743 56 968 **34**001 31 48 249 312 409 19 65 529 642 48 64 737 [3000] 45 931 36 99 **35108** 97 316 529 58 911 77 81 **36077** [500] 103 309 66 445 66 915 26 40 45 [500] 55 **37141** 231 721 831 94 937 **38021** 130 51 217 [300] 31 50 310 453 95 521 669 817 961 64 **39071** 78 174 206 51 309 36 418 82 501 50 629 762 831 32 90 914 84

40197 207 87 313 495 574 **41134** 511 38 92 [1500] 772 911 48 [**10000**] **42**059 233 38 415 523 628 47 859 910 28 50 **43175** 207 23 44 370 459 720 82 825 [3000] 69 957 92 **44**064 79 90 256 341 49 501 8 94 778 835 946 **45044** 129 294 481 501 616 40 **46**007 22 294 586 646 82 802 **47257** [1500] 76 82 303 42 400 731 55 **48**057 162 224 393 402 40 615 75 84 850 935 **49084** 110 236 382 94 585 779 822 47 [1500] 900

50204 383 457 653 56 720 33 902 56 **51089** 216 343 [300] 48 540 70 87 622 33 70 769 836 80 **52145** 51 82 97 212 60 338 53 503 66 [500] 89 [500] 615 93 781 901 **53**066 70 118 84 250 [500] 725 [500] 822 967 **54024** 121 346 541 679 [3000] 715 48 908 20 [**15000**] **55**032 78 80 149 54 384 602 91 705 27 75 851 973 99 **56412** 561 636 845 **57**074 110 42 245 90 614 **58**138 321 75 457 [300] 501 672 [1500] 797 911 89 **59**022 139 260 317 32 75 802 980

60086 140 [3000] 291 600 [500] 981 **61243** 73 423 608 60 87 820 89 99 904 19 **62**055 131 257 95 359 [300] 565 656 64 723 39 835 84 92 920 **63023** 113 365 69 96 452 54 60 599 633 57 756 858 **64**034 55 139 92 218 577 [3000] 664 954 65 [300] **65256** 72 362 67 90 512 24 42 [3000] 65 67 658 708 42 54 907 [500] **66**081 103 79 272 566 650 76 842 919 91 **67137** 242 64 413 30 548 774 822 92 **68**003 63 72 322 408 [300] 97 520 661 725 50 852 82 **69**318 430 [3000] 31 70 501 644 774 881 900 47

70059 133 206 18 26 64 322 98 457 78 550 640 99 773 80 800 966 **71**179 402 15 77 710 826 **72**042 94 [1500] 300 611 49 82 784 **73**041 49 [300] 74 91 174 220 [300] 36 318 19 424 [1500] 50 521 38 608 752 94 919 **74**061 106 213 306 27 417 738 60 888 957 94 **75**052 131 247 87 346 73 422 504 21 51 744 94 970 **76**003 11 176 247 301 10 416 69 80 503 19 89 [**30000**] 717 78 913 48 **77**070 180 99 505 609 53 [500] 99 [1500] 733 81 [500] 859 **78**024 44 97 132 43 305 441 653 787 848 993 **79**073 98 353 92 578 96 636 44 888 970

80088 233 343 [300] 473 527 764 850 923 **81**124 [500] 312 24 [300] 81 500 638 [3000] 702 42 44 92 97 915 86 **82**012 552 61 834 60 69 74 977 **83**015 28 69 221 74 542 72 709 73 **84**022 47 188 205 419 22 523 33 47 612 725 61 82 [300] **85**084 131 372 74 447 76 686 849 74 [500] 937 60 92 **86**123 268 [3000] 315 45 409 568 701 27 831 949 **87**092 126 215 43 330 [1500] 490 800 50 937 **88**154 232 66 310 [500] 98 518 676 762 809 93 **89**032 39 248 60 [300] 91 319 500 64 697 [1500] 844

90023 212 [**5000**] 30 42 392 [1500] 438 678 759 [300] 803 16 53 64 95 922 36 76 **91**054 239 317 591 95 997 **92**091 [3000] 376 531 646 772 75 91 99 801 929 62 **93**088 222 77 464 535 608 749 838 [300] **94**027 53 124 314 [300] 16 508 39 79 613 15 [500] 42 94 812 **95**115 62 479 570 626 718 43 58 85 840 44 954 **96**122 217 34 [500] 300 [300] 79 588 98 860 [1500] 965 76 **97**007 209 [300] 50 63 64 429 515 39 45 609 90 [500] 713 67 815 29 938 **98**101 60 70 300 468 599 890 932 59 84 **99**046 80 102 38 64 340 93 400 665 706 77 987

100099 400 582 **101**046 82 338 425 [3000] 82 91 550 641 57 773 802 6 66 82 929 **102**021 91 164 [3000] 232 483 510 94 [500] 638 46 721 892 904 **103**054 206 11 76 91 95 325 448 642 722 823 915 23 71 **104**186 266 86 402 698 770 886 **105**074 76 136 74 318 [300] 21 47 471 511 59 726 28 **106**009 64 77 283 419 74 529 37 58 639 75 88 715 [3000] 21 916 48 **107**076 77 236 93 [3000] 379 423 30 590 687 763 852 908 **108**049 181 394 [1500] 561 619 47 708 805 20 **109**034 156 68 203 350 51 448 522 629 57 [3000]

110031 37 197 208 31 91 395 405 505 36 630 36 [1500] 702 803 96 [1500] 996 **111**040 206 624 854 913 **112**021 159 252 85 410 [3000] 994 **113**148 [3000] 223 43 311 450 64 70 542 [3000] 623 62 79 714 862 910 [3000] 40 94 **114**049 82 93 202 309 72 453 511 90 649 70 85 965 99 **115**033 60 219 28 447 82 626 93 703 46 [300] 928 57 **116**057 111 [3000] 26 [3000] 36 535 53 605 [300] 28 762 816 938 **117**067 138 75 284 470 603 764 96 [3000] 885 **118**119 269 80 304 427 591 768 87 840 91 910 80 92 **119**001 33 [500] 213 32 698 948

120085 254 [300] 74 465 76 [300] 658 726 916 **121**163 329 578 651 68 804 36 **122**061 [500] 76 333 452 55 554 718 824 **123**204 378 462 67 96 818 23 44 924 **124**049 92 [500] 109 280 343 464 645 707 56 985 **125**009 145 402 25 549 54 [3000] 76 92 679 718 834 [300] 936 **126**147 227 34 432 52 557 679 81 90 760 853 [1500] **127**083 89 279 450 561 615 69 885 990 **128**009 92 106 45 46 55 215 375 476 537 47 716 850 96 990 **129**234 75 79 307 50 91 475 89 [300] 518 38 638 752 [500] 53 68 995

130004 382 463 556 617 [3000] 18 746 97 819 **131**000 12 331 424 25 69 513 709 36 837 901 29 71 **132**303 80 413 46 87 **133**100 227 439 685 704 88 880 **134**018 34 245 83 378 91 541 42 778 919 44 **135**024 257 85 329 40 63 402 78 524 914 **136**148 237 67 368 76 479 527 635 43 767 96 891 912 **137**054 243 [1500] 361 63 [300] 424 553 980 96 **138**147 77 254 93 331 56 [1500] 484 519 30 52 72 830 982 **139**005 34 229 376 457 99 614 58 825 92 990

140083 219 89 445 508 45 626 742 85 823 [3000] 59 **141**008 17 356 444 650 741 [3000] 938 63 **142**024 117 32 43 90 256 373 600 31 743 48 827 941 **143**317 35 888 **144**153 59 60 76 202 18 354 721 33 **145**005 242 53 497 563 830 90 930 78 **146**019 38 215 36 82 845 **147**054 368 627 73 **148**051 159 88 90 439 583 944 **149**034 215 346 626 [1500]

150099 298 379 462 94 582 643 838 991 **151**095 [300] 162 216 371 442 53 564 665 854 931 **152**006 254 83 386 442 86 542 89 718 902 23 **153**003 128 49 [300] 70 302 61 534 621 25 753 [500] 843 966 94 **154**069 374 [500] 527 631 49 [500] 733 919 73 **155**002 286 332 83 88 434 555 [300] 613 23 901 9 53 72 **156**058 167 [3000] 418 638 737 [1500] 61 **157**037 39 195 406 61 63 88 609 [300] 66 828 36 60 949 72 **158**002 249 52 68 70 [300] 362 84 409 80 593 612 84 808 [500] **159**022 126 70 81 [300] 224 30 442 67

160385 420 533 [1500] 686 [300] 964 **161**023 101 21 [500] 63 288 304 459 80 702 836 [500] 83 904 76 89 **162**181 245 507 65 93 607 8 852 950 **163**024 157 94 206 14 546 47 706 10 920 **164**127 90 512 16 21 715 78 880 951 **165**024 102 [500] 248 76 367 483 720 851 52 69 **166**531 615 68 75 791 812 968 99 **167**072 125 [300] 56 225 65 419 570 **168**071 132 89 273 350 463 550 70 664 712 32 [500] 800 902 **169**004 9 406 99 504 24 [300] 604 29 703 70 965

170030 128 316 54 402 551 899 **171**239 450 577 593 [300] 607 830 75 80 99 970 92 **172**010 150 207 324 49 840 928 **173**053 67 316 57 450 [3000] 582 711 27 851 82 939 52 58 **174**035 41 120 50 668 713 19 58 817 977 **175**015 48 479 567 79 [3000] 614 754 63 [500] 869 [300] 88 990 **176**163 421 675 762 850 66 922 **177**053 448 590 825 69 **178**120 30 242 470 812 55 **179**073 84 307 68 [3000] 683 98 746 48 78 846

180114 59 382 401 24 92 737 [500] 810 **181**119 40 [300] 87 255 72 378 553 56 617 20 49 54 775 **182**027 28 260 355 497 528 56 604 847 57 99 914 29 32 65 87 92 **183**053 [1500] 149 82 338 409 65 562 618 714 869 901 **184**007 80 129 79 383 593 [1500] 773 850 70 **185**060 117 464 536 64 67 628 [3000] 704 54 816 19 72 972 84 [1500] **186**290 302 12 28 46 425 509 [3000] 16 56 715 39 898 [3000] 950 52 83 89 **187**105 215 300 [1500] 58 406 547 614 17 69 70 744 [500] 858 947 53 69 **188**117 [**5000**] 243 323 70 72 444 630 807 97 **189**032 45 156 319 85 90 93 454 518 673 752 901 11 38

1. Ziehung der 4. Klasse 187. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 18. Oktober 1892, Nachmittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

203 31 328 598 847 979 85 **1**040 160 66 206 320 32 404 608 707 92 834 81 931 **2**129 327 447 74 643 67 852 81 [1500] 947 87 **3**034 241 302 99 515 78 617 840 930 70 4028 225 487 89 648 720 932 **5**134 97 204 85 314 407 77 546 75 601 48 772 873 78 94 **6**098 130 40 304 43 50 78 447 735 946 **7**019 229 88 309 57 477 [300] 82 626 984 **8**194 207 80 351 401 554 689 797 [500] 881 82 971 **9**027 35 134 94 325 98 494 508 629 [500] 80 726 44 856 68 [1500] 957 76

10037 58 [1500] 72 231 65 316 95 404 587 606 75 918 **11**032 5^{2} 87 487 98 516 45 61 82 776 811 948 52 60 94 **12**064 253 315 23 48 449 502 5 43 46 919 **13**014 170 84 310 14 73 703 23 31 **14**399 466 67 830 90 **15**378 558 91 622 51 760 988 **16**084 160 332 38 435 46 535 674 870 **17**090 [1500] 144 66 92 271 86 [1500] 346 501 608 77 898 **18**169 247 90 311 21 [300] 758 933 [500] 97 **19**010 34 173 361 63 485 596 970

20037 [1500] 98 351 502 62 652 55 [3000] 705 [300] 7 8 57 955 **21**105 319 [300] 62 466 97 505 [500] 671 729 875 96 910 **22**007 [300] 124 40 94 246 322 614 858 910 **23**388 459 574 94 667 927 66 **24**096 196 216 487 620 26 776 81 802 14 **25**097 266 461 [3000] 92 552 60 649 739 61 908 61 **26**037 179 80 235 52 386 87 420 689 715 68 846 **27**190 453 540 53 828 68 98 988 [3000] **28**005 101 246 313 472 572 82 711 818 917 36 40 57 86 **29**065 120 31 45 262 453 577 729 64 836 926 51 55

30037 166 273 332 401 41 799 843 960 **31**015 31 258 460 521 36 609 735 86 843 52 64 846 [**5000**] 68 **32**086 [3000] 105 348 62 429 519 796 834 **33**435 44 47 [3000] 534 46 54 623 58 907 32 **34**029 75 90 92 119 207 89 374 99 413 538 [3000] 76 609 706 40 48 876 [3000] 944 **35**028 60 85 156 79 [500] 87 238 63 [500] 570 **36**012 20 93 105 18 59 [300] 81 330 574 837 924 35 **37**051 86 157 90 211 17 [300] 69 397 495 510 608 766 93 [3000] 880 914 **38**155 57 60 263 497 684 865 919 **39**067 145 70 96 244 [500] 89 354 [3000] 76 [300] 752 871

40091 [3000] 193 305 76 481 510 45 53 75 635 41 82 720 87 803 54 924 41 [500] 86 **41**025 28 79 240 47 66 368 705 53 98 855 963 98 **42**112 216 44 317 407 16 500 12 68 84 660 [500] 77 732 56 867 74 **43**147 303 [300] 24 402 [500] 68 525 653 803 46 **44**228 [300] 41 507 96 702 6 829 99 **45**350 428 574 683 992 **46**008 53 328 511 38 93 635 721 825 35 47 **47**074 78 149 76 214 86 558 99 786 815 16 38 **48**165 216 31 375 487 748 63 878 **49**091 184 454 95 641 814 38 46 55 66

50067 79 169 89 287 354 411 549 75 665 74 97 771 815 980 **51**277 536 601 17 50 765 872 929 84 89 **52**032 341 91 663 830 **53**167 479 531 57 [1500] 612 18 800 [**10000**] 900 [300] 27 59 62 [1500] **54**079 180 [3000] 284 354 606 706 831 32 71 [1500] **55**171 256 366 87 402 26 504 18 20 [3000] 27 73 606 71 710 30 916 58 66 88 [300] **56**040 218 49 67 402 88 94 505 670 842 997 **57**114 [500] 258 603 28 95 710 19 88 856 59 **58**006 208 79 330 709 56 95 865 995 **59**015 347 59 79 417 52 76 82 518 20 670 930

60024 32 287 346 606 30 707 26 34 36 40 56 **61**012 157 288 313 29 71 441 626 68 764 994 **62**485 93 674 87 745 52 890 93 941 **63**013 101 68 [300] 219 46 47 347 76 453 543 49 650 729 891 **64**118 51 67 205 83 [300] 319 83 426 99 508 24 666 **65**087 [500] 164 415 [300] 52 649 63 733 **66**125 33 438 70 [1500] 583 636 704 56 **67**056 124 358 523 67 [500] 796 803 [300] 928 35 53 **68**125 324 452 67 648 742 77 840 [300] 88 **69**061 169 305 850 67 948

70052 161 99 308 [500] 33 495 639 872 89 95 974 **71**051 161 [300] 78 244 340 503 62 97 617 62 [300] 721 807 45 **72**005 116 68 246 461 88 614 59 928 **73**103 78 258 327 57 434 502 631 93 824 [1500] 924 71 **74**006 12 168 206 7 56 300 44 402 50 60 576 80 95 600 764 911 39 **75**036 141 252 62 [3000] 78 355 442 533 675 705 899 930 39 **76**009 92 165 252 [300] 432 77 97 546 84 712 [3000] 995 **77**250 338 76 82 599 729 802 42 68 997 **78**013 81 124 292 518 711 806 94 978 **79**041 50 140 72 [1500] 228 365 713 88 838 79 900 4

80168 270 99 418 37 531 646 738 58 827 54 948 [3000] 59 **81**106 78 350 79 627 47 726 54 70 827 69 **82**049 124 70 [300] 337 545 743 65 **83**040 70 109 12 33 289 358 62 [1500] 439 43 48 76 [3000] 84 521 641 80 735 808 68 979 **84**108 55 354 408 558 70 [300] 603 14 55 753 851 979 **85**111 41 378 94 521 31 89 **86**225 507 47 625 74 729 **87**011 38 161 210 25 307 57 83 604 803 **88**071 181 218 61 454 682 729 804 94 905 **89**038 67 [1500] 175 79 [500] 258 310 21 29 645 93 713 85 96 817 35 921 37 [3000]

90015 34 63 185 345 465 74 92 [3000] 574 859 986 **91**047 143 327 69 450 53 523 50 83 97 [500] 650 804 18 937 70 **92**134 417 99 522 51 611 75 788 809 968 **93**129 66 67 [1500] 269 367 [3000] 763 861 79 909 44 **94**000 134 [300] 74 561 82 735 [3000] 809 951 **95**017 75 108 34 286 343 412 640 56 79 [3000] 86 756 841 **96**170 216 44 520 667 80 82 741 989 [3000] **97**127 252 340 554 630 742 77 98 898 983 **98**117 211 [300] 54 390 [3000] 430 84 602 78 [300] 886 904 31 96 **99**041 42 57 185 92 337 73 77 83 408 9 60 89 550 672 757 70 916 28 79

100017 133 312 87 425 598 678 710 38 68 **101**088 100 49 207 [300] 41 407 30 525 602 705 22 81 803 43 [500] 911 **102**043 193 382 [500] 479 562 655 83 876 84 914 **103**017 147 56 238 82 382 434 640 67 [500] 792 908 **104**130 229 524 71 639 51 706 **105**184 [**5000**] 284 414 538 783 905 81 **106**123 673 892 **107**051 131 [1500] 43 [300] 59 307 466 541 659 80 733 50 **108**007 123 94 655 940 **109**072 304 [1500] 445 46 515 88 665 820 34 [300] 965 80 83

110028 51 78 241 572 691 740 65 **111**116 99 330 [300] 534 749 871 990 **112**008 81 171 354 462 588 93 768 836 937 **113**076 97 248 75 371 423 33 [300] 89 967 69 86 **114**165 210 37 89 329 548 89 649 751 834 40 913 48 51 **115**045 90 178 246 [3000] 95 [300] 310 63 406 45 86 [300] 500 [500] 759 **116**218 347 410 66 [1500] 502 63 614 40 779 885 910 **117**030 139 238 980 **118**058 [1500] 87 91 165 91 211 324 25 [300] 77 429 [500] 518 49 [300] 605 [1500] 26 758 83 912 **119**075 [500] 93 201 43 [3000] 647 790 827 934 55 [3000] 88

120018 [1500] 473 587 791 942 45 60 **121**088 110 91 467 98 515 70 636 757 99 828 **122**070 178 331 [300] 75 486 577 91 639 780 805 928 **123**130 241 365 412 59 60 617 732 962 **124**334 452 83 589 826 **125**097 170 209 [1500] 390 530 837 38 70 **126**051 188 404 98 518 73 755 75 91 831 [500] 80 [500] 88 **127**200 4 8 87 317 56 443 807 58 98 [300] 97 936 88 **128**074 123 38 80 275 428 520 73 634 60 878 976 **129**222 63 354 408 545 [1500] 610 39 91 858 60

130253 84 95 398 451 87 802 40 62 911 26 60 **131**292 301 78 405 653 881 969 **132**003 76 79 188 457 644 768 927 **133**066 [1500] 75 172 233 [**5000**] 72 356 497 550 [3000] 672 91 787 **134**099 252 406 63 522 52 55 69 82 667 94 706 80 93 941 [300] 54 **135**021 92 151 228 529 35 688 795 833 44 **136**009 [3000] 48 160 80 222 25 322 30 558 654 741 75 [3000] 869 96 **137**051 205 49 61 358 78 [500] 674 886 975 **138**022 232 34 446 511 68 71 683 89 702 60 897 914 73 **139**024 198 204 32 66 738

140190 256 92 366 501 [300] 868 **141**085 170 393 418 62 684 780 [500] **142**017 63 182 242 [3000] 418 65 645 736 64 **143**025 26 147 231 496 551 [500] 83 91 [3000] 663 820 970 **144**196 224 40 351 443 778 827 32 919 **145**042 50 57 64 [1500] 128 73 283 314 53 575 616 89 747 862 987 **146**144 262 92 98 428 54 86 554 724 844 81 **147**348 530 679 841 951 **148**024 248 643 94 741 807 [300] 916 19 **149**040 62 99 173 86 229 [300] 72 407 70 531 804 43 963 73

150008 44 126 36 89 258 310 19 515 34 52 937 **151**443 631 809 63 67 978 [300] **152**244 [300] 472 586 860 62 **153**099 121 60 68 89 664 67 738 885 **154**011 [300] 118 230 40 440 67 [1500] 75 655 781 88 [3000] 804 [300] 9 995 **155**135 46 88 595 834 908 36 **156**080 84 139 225 325 473 584 744 836 75 932 **157**011 346 72 428 579 602 839 938 73 85 97 **158**161 83 645 71 791 889 945 72 **159**102 31 363 85 410 40 [3000] 512 45 677 828 98 938 90

160149 50 250 308 26 39 567 608 19 39 66 782 **161**046 126 32 347 78 516 26 90 640 719 39 874 **162**077 357 405 784 93 809 60 70 **163**183 264 377 404 32 47 537 709 839 75 901 21 42 **164**488 547 743 44 [300] 867 **165**084 206 428 501 99 683 843 59 96 **166**020 134 75 264 370 419 624 86 **167**005 28 116 74 314 475 83 [300] 518 19 749 997 **168**036 238 315 [3000] 39 [3000] 47 672 95 729 863 67 952 **169**022 [500] 42 84 114 95 265 92 617 32 86 780 829 59 972

170156 267 [1500] 382 571 [500] 669 837 42 911 44 **171**223 532 680 732 838 71 973 **172**021 96 129 40 251 [300] 88 389 545 809 77 947 [1500] **173**024 210 339 [3000] 447 751 817 22 **174**034 59 [1500] 95 153 407 16 71 85 94 528 635 55 92 709 890 **175**001 106 26 29 566 602 79 722 842 950 92 **176**020 202 26 [**5000**] 63 66 309 87 613 93 775 [1500] 810 18 69 923 **177**070 182 357 413 19 87 519 612 52 [500] 73 86 789 865 [300] 79 945 82 **178**147 66 212 44 97 320 63 69 423 99 511 601 31 55 [1500] **179**093 [1500] 314 93 655 779 988

180094 101 [500] 94 298 [300] 363 421 42 [3000] 513 55 645 762 69 87 95 [300] 815 **181**002 [500] 161 226 470 532 612 35 70 810 **182**054 207 45 91 [1500] 99 410 31 [300] 543 601 746 72 882 972 **183**047 154 561 817 27 90 940 **184**221 372 402 651 725 32 **185**044 [500] 341 402 523 [1500] 624 900 4 16 **186**007 56 139 [3000] 59 [1500] 208 60 323 81 98 430 68 641 714 37 [1500] 802 86 [1500] 932 **187**044 [500] 247 326 76 655 794 830 903 25 **188**010 105 381 96 601 51 725 955 **189**257 317 34 43 [300] 445 72 80 557 602 734 79 906 51